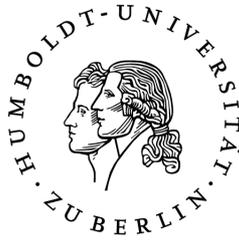


HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

INSTITUT FÜR BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONSWISSENSCHAFT



BERLINER HANDREICHUNGEN
ZUR BIBLIOTHEKS- UND
INFORMATIONSWISSENSCHAFT

HEFT 243

**REKONSTRUKTION EINER PRIVATBIBLIOTHEK DER AUFKLÄRUNG
AM BEISPIEL DER SCHLOSSBIBLIOTHEK MOLSDORF**

VON
ANKE SEIFERT

**REKONSTRUKTION EINER PRIVATBIBLIOTHEK DER
AUFKLÄRUNG AM BEISPIEL DER SCHLOSSBIBLIOTHEK
MOLSDORF**

VON
ANKE SEIFERT

Berliner Handreichungen zur
Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Begründet von Peter Zahn
Herausgegeben von
Konrad Umlauf
Humboldt-Universität zu Berlin

Heft 243

Seifert, Anke

Rekonstruktion einer Privatbibliothek der Aufklärung am Beispiel der Schlossbibliothek Molsdorf / von Anke Seifert. – Berlin : Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2008. – 59 S. : Abb. - (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 243)

ISSN 14 38-76 62

Abstract:

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Rekonstruktion einer adligen Privatbibliothek aus dem Zeitalter der Aufklärung. Die Schlossbibliothek Molsdorf ist vor allem auf die Sammlung des Grafen Gustav Adolph von Gotter (1692-1762) zurückzuführen. Ein großer Teil dieser Sammlung befindet sich heute in der Forschungsbibliothek Gotha. Um frühere Bibliotheken zu rekonstruieren und Wanderung von Büchern nachvollziehbar zu machen, ist die Erfassung von Provenienzen im Bereich der Erschließung alter Drucke unverzichtbar. Mit der Provenienzerschließung wird eine dritte Stufe der Bestandserschließung in Bibliotheken beschritten. Neben der exakten Verzeichnung des Titels und der intellektuellen Beschreibung des Textes geht es um die Entdeckung und Beschreibung des Buches als eines physischen Objektes.

Um die ehemals in der Schlossbibliothek Molsdorf vorhandenen Bücher für vergleichende Untersuchungen mit adligen und anderen Privatbibliotheken nutzbar zu machen, werden die vorhandenen Bestände nach Anzahl der Bücher, Anteil der einzelnen Fachgebiete, Hauptwerke und -verfasser, Aktualität entsprechend der Erscheinungsjahre und anderen Kriterien analysiert. Wenn es möglich ist, werden Hinweise auf den Verbleib einzelner Werke gegeben. Auf der Grundlage dieser Kriterien lassen sich Aussagen über die Bedeutung der Schlossbibliothek Molsdorf im Allgemeinen und über den Buchbesitz Gotters als ein Vertreter des gebildeten und aufgeklärten Adels im Besonderen treffen.

Diese Veröffentlichung geht zurück auf eine Master-Arbeit im postgradualen Fernstudiengang Master of Arts (Library and Information Science) an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Online-Version: <http://www.edoc.hu-berlin.de/series/berliner-handreichungen/2008-243/>

Dank

Diese Arbeit entstand im Rahmen des postgradualen Fernstudiums Master of Arts (Library and Information Science).

Ermöglicht wurde sie durch die großzügige Bereitstellung der in der Forschungsbibliothek Gotha befindlichen Akten. Dafür und für die wertvollen Hinweise möchte ich mich sehr herzlich bei Frau Dr. Paasch sowie den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Bibliothek, insbesondere Frau Hopf und Frau Gerlach bedanken.

Anke Seifert

Gliederung

	Seite
1. Einleitung	07
2. Die Entstehung und Entwicklung der Schlossbibliothek Molsdorf	14
2.1 Der Aufbau der Bibliothek durch Gustav Adolph von Gotter und deren Entwicklung bis 1755	14
2.2 Die Entwicklung der Schlossbibliothek von 1755 bis zur Eingliederung in die Herzogliche Bibliothek 1823	36
2.3 Der Bestand heute	43
3. Die Kataloge der Schlossbibliothek Molsdorf	46
4. Resümee	52
5. Quellen- und Literaturverzeichnis	55
5.1 Quellen	55
5.2 Literaturverzeichnis	55
5.3 Internetquellen	59

1. Einleitung

Unter dem Thema „Bücherkataloge als buchgeschichtliche Quellen in der Frühen Neuzeit“ fand 1982 in Wolfenbüttel das 6. Jahrestreffen des Arbeitskreises für die Geschichte des Buchwesens statt. Besonderes Augenmerk wurde auf Buchhandels-, Auktions- und Bibliothekskataloge sowie Nachlassverzeichnisse gelegt, deren Bedeutung für die Forschung Paul Raabe wie folgt zusammenfasste: „Die gedruckten Bibliothekskataloge der frühen Neuzeit sind vielfältig auswertbare Quellen zur Buch- und Bibliotheksgeschichte, zur Wissenschafts- und Lesergeschichte. Daß man sie so bisher nicht betrachtet hat, liegt vor allem an dem mühsamen Weg der Analyse und auch an der Unsicherheit der Ergebnisse. Doch es besteht nach dem Gesagten sicherlich der Eindruck, daß sich eine Beschäftigung mit diesen gedruckten Bibliothekskatalogen unter den verschiedenen Fragestellungen und Gesichtspunkten lohnt. Aus diesen Dokumenten kann die Nachwelt die Buchkultur der frühen Neuzeit herauslesen. Sie erweitern nicht nur unser Wissen, sondern sie sind auch Wegweiser, die der buch- und bibliotheksgeschichtlichen Forschung durchaus neue Forschungsfelder erschließen.“¹ Diese Ausführungen sind vor allem im Bereich der privaten Sammlungen auch auf die handgeschriebenen Kataloge auszuweiten.

In den vergangenen 25 Jahren wurden einige Anstrengungen unternommen, die vorhandenen Kataloge wissenschaftlich nutzbar aufzubereiten.² Besonderer Verdienst kommt an dieser Stelle der Deutschen Forschungsgemeinschaft zu, die nicht unerhebliche finanzielle Mittel für die Aufbereitung dieser Kataloge zur Verfügung stellte.

An der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha wird gegenwärtig das Projekt "Katalogisierung der Privatbibliotheken im Zeitalter der Aufklärung" von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert. Ziel dieses Projektes

¹ Raabe, Paul: Bibliothekskataloge als buchgeschichtliche Quellen. Bemerkungen über gedruckte Kataloge öffentlicher Bibliotheken in der frühen Neuzeit. In: Wittmann, Reinhard (Hrsg.): Bücherkataloge als buchgeschichtliche Quellen in der frühen Neuzeit, Wiesbaden 1985, S. 290.

² Beispiele für die Rekonstruktion von Privatbibliotheken sind die Arbeiten von Steiger, Johann Anselm: *Bibliographia Gerhardina*, Stuttgart, Bad Canstein 2003 und Scheibe, Michaela: *Rekonstruktion einer Pietistenbibliothek*, Tübingen 2005.

ist die formale, sachliche und exemplarspezifische Erschließung des aus den Privatbibliotheken stammenden Kernbestandes an europäischer Literatur der Aufklärungszeit in internetfähigen Datenbanken. Dadurch soll dieser Bestand erstmals überregional bekannt und nutzbar gemacht werden. Die Forschungsbibliothek Gotha gehört zu den großen deutschen Altbestandsbibliotheken. Zu ihren herausragenden Beständen zählen die Privatbibliotheken des Gothaer Hofes, des kurmainzischen Statthalterers in Erfurt, Karl Theodor Reichsfreiherr von Dalberg sowie der Schlossbibliotheken Friedrichswerth und Molsdorf.

An dieser Stelle möchte ich auf die strenge Trennung zwischen den Hof- und den Privatbibliotheken hinweisen. Die Hofbibliothek gehörte zu den Organen eines regierenden fürstlichen Hofes im 18. Jahrhundert. Sie umfasste jene Literatur, die aus staatlichen Erwägungen heraus angeschafft wurde und dem Hof zur Erfüllung seiner Aufgaben zur Verfügung stand. Der Öffentlichkeit war die Hofbibliothek mit Einschränkungen zugänglich. Für den Gothaer Hof galten die Ausleihbedingungen selbst für die Mitglieder der herrschenden Familie.³ Bei einem Wechsel der Dynastie gingen diese Bestände in die Verfügungsgewalt - nicht in den Besitz - der neuen Dynastie über. Die Bestände der Hofbibliothek waren Eigentum des Staates.

Die Privatbibliothek dagegen war eine Büchersammlung, „deren Entstehung und gegebenenfalls auch Erweiterung auf die Initiative eines Einzelnen oder mehrerer Personen, die aber nicht in einem institutionell begründeten Zusammenhang stehen, zurückgeht und deren Anlage entscheidend durch den Geschmack und die Auswahlpräferenz des oder der Besitzer geprägt ist. Die individuelle Initiative des oder seltener der Sammler ist das entscheidende Kriterium für die Konstitution des eigenständigen Typs der Privatbibliothek

...“⁴

³ Vgl. FB Gotha, Chart. A 1353, Bl. 103: „Auf Befehl meines gnädigsten Herrn Vatters habe ich von dem Herrn Hof-Rath Schläger mir ein Exemplar der Gotha Nummaria abgeben lassen, welches hiermit bescheiniget wird. Friedenstein den 25.ten Hornung 1769. Ernst E[rb]P[rin]z zu Sachsen.“

⁴ Adam, Wolfgang: Privatbibliotheken im 17. und 18. Jahrhundert. Fortschrittsbericht (1975-1988). In: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur, 15 (1990), H. 1, S. 125.

Im folgenden Beitrag geht es um die Bedeutung der Privatbibliotheken als wichtige Quelle der Wissenschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit und bedeutsames Zeugnis unseres kulturellen Erbes. Die exemplarspezifischen Merkmale der Bücher zu erfassen sowie die Bedeutung alter Kataloge bei der Rekonstruktion vorbesitzender Büchersammlungen zu beschreiben, ist eine wesentliche Aufgabe moderner Bibliotheken, wenn die Altbestände als Quellensammlungen nutzbar sein sollen.

Um frühere Bibliotheken zu rekonstruieren und Wanderung von Büchern nachvollziehbar zu machen, ist die Erfassung von Provenienzen im Bereich der Erschließung alter Drucke unverzichtbar.⁵ Provenienzen sind in erster Linie "die kontemporären, dann aber auch die späteren handschriftlichen Eintragungen, die zeigen, wann und wo, von wem und zu welchen Kosten ein Buch erworben wurde, wem es in der Folge gehörte, zu welchem Zwecke es aufgehoben, ob es überhaupt benutzt wurde und so weiter. Nicht alle Kritzeleien und Randbemerkungen geben direkte Hinweise auf die Herkunft, aber sie können Indizien sein. Auf einer höheren Ebene ist zu fragen, ob überhaupt nur geschriebene Eintragungen in oder auf einem Buch als Provenienzanangaben zu sehen sind, oder ob der Begriff nicht auf andere Dinge ausgeweitet werden muß. Dazu gehören materielle Gegebenheiten des Textträgers, die auf den ersten Blick unwichtig zu sein scheinen, beispielsweise Löcher im Einbanddeckel. ... Aus schmutzigen, fast unleserlichen Überresten von Titelschildern mit Inhaltsangaben oder Signaturen oder aber aus der Farbe des Einbandes läßt sich ablesen, daß ein heute als Einzelstück überlieferter Band irgendwann einmal Teil einer systematisch geordneten Bibliothek gewesen ist. Zu den Büchern als Objekten treten übergeordnete Quellen wie Erwähnungen in Bücherlisten, Briefwechsel, in denen Bücher genannt werden, sowie auf einer noch höheren Ebene, zeitgenössische Darstellungen, die Quellenwert für die Buch- und Lesekultur der Zeit haben."⁶

⁵ Schlechter, Armin; Sträcker, Thomas: "Auf den Spuren der Bücher - Provenienzforschung und ihre Probleme". In: Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte, 29 (2004), H. 1/2, S. 3: „Die Kenntnis von Provenienzen, einerseits ermittelt anhand des Einbandes, andererseits aus Besitzeinträgen, die sich im oder am Buch (handschriftliche Eintragungen, Exlibris, Bibliotheksstempel) finden, liefert wichtige prosopographische Hinweise oder erlaubt die Rekonstruktion privater oder öffentlicher Sammlungen.“

⁶ Hermans, Jos. M. M. : Ex origine lux: Besitz- und Benutzerangaben als Schlüssel zum Verständnis von Handschriften und Frühdruck. In: Wolfenbütteler Notizen zur Buchge-

Mit der Provenienzerschließung wird eine dritte Stufe der Bestandserschließung in Bibliotheken beschrrieben. Neben der exakten Verzeichnung des Titels und der intellektuellen Beschreibung des Textes geht es "um die Entdeckung und Beschreibung des Buches als eines physischen Objektes".⁷ Noch steht das Bereitstellen von Informationen zum Buchbesitz und die exemplarspezifische Beschreibung von Titeln am Anfang der Forschung. Vorrangigen Anteil am Projekt der systematischen Provenienzerschließung in Bibliotheken hat die Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar. Dort wurden Standards erarbeitet, die von den an der Provenienzerschließung beteiligten Bibliotheken genutzt werden können.⁸

Es ist das Ziel dieser Arbeit, den Bestand und den Werdegang der Schlossbibliothek Molsdorf als eine der adeligen Privatbibliotheken zu rekonstruieren. Der Büchernachlass ist vor allem auf die Sammlung des Grafen Gustav Adolph von Gotter (1692-1762) zurückzuführen.

Durch die Zusammenführung der Privatbibliotheken des Gothaer Hofes sowie der Schlossbibliotheken Friedrichswerth und Molsdorf zu Beginn des 19. Jahrhunderts in den Allgemeinbestand der Herzoglichen Bibliothek wurden die einzelnen Provenienzen zerschlagen.⁹ Mehrfach vorhandene Exemplare wurden verkauft oder anderweitig ausgesondert. Die Identifizierung der in der Forschungsbibliothek Gotha vorhandenen Bücher Gotters erfolgt über den von Gottfried Christian Freiesleben 1762 verfassten handschriftlichen "Catalogus Der in der HochFürstl. Bibliothek zu Molßdorf befindlichen Bücher"¹⁰ sowie über die Provenienzmerkmale der Molsdorfer Bibliothek.

schichte, 29 (2004), H. 1/2, S. 5f.

⁷ Weber, Jürgen: "The copy in Hand". Bibliotheksdienst, 36 (2002), H. 5, S. 614.

⁸ Empfehlungen zur Provenienzverzeichnung der Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim Gemeinsamen Bibliotheksverbund: http://aad.gbv.de/empfehlung/aad_provenienz.pdf (letzter Aufruf: 01.05.2008).

⁹ FB Gotha, Registratur, Bibliotheksakten des 19. Jahrhunderts, Nr.IA1, Bl. 18ff.: "Die Herzogl. Öffentliche Bibliothek. Mit derselben sind nunmehr die Bibliotheken der Höchstseeligen Herzöge Ernst und August Durchlaucht, so wie die von Ew. Ex. hinzu bestimmte Werke aus Höchstero Privatbibliothek, und die Bibliotheken aus den Lustschlössern zu Molsdorf, und Friedrichswerth, vereinigt, und bereits größtentheils in den dazu angewiesenen Lokalen aufgestellt worden ... Die Zahl der nunmehr vorhanden Bücher wird mit Ausschluß der doppelt und dreyfach vorhandenen Exemplare, und solcher Schriften, welche den Zwecke der öffentlichen Bibliothek nicht angemessen sind, über 160,000 Bände betragen ... Gotha den 13. Decbr. 1824."

¹⁰ FB Gotha, Chart. A 1097; FB Gotha, Chart. A 1097b.

Um die ehemals in der Schlossbibliothek Molsdorf vorhandenen Bücher für vergleichende Untersuchungen mit adligen und anderen Privatbibliotheken nutzbar zu machen, werden die laut Katalog ursprünglichen sowie die heute noch im Original in der Forschungsbibliothek Gotha vorhandenen Bestände nach Anzahl der Bücher, Anteil der einzelnen Fachgebiete, Hauptwerke und -verfasser, Aktualität entsprechend der Erscheinungsjahre und anderen Kriterien analysiert. Wenn es möglich ist, werden Hinweise auf den Verbleib einzelner Werke gegeben. Auf der Grundlage dieser Kriterien lassen sich Aussagen über die Bedeutung der Schlossbibliothek Molsdorf im Allgemeinen und über den Buchbesitz Gotters als ein Vertreter des gebildeten und aufgeklärten Adels des 18. Jahrhunderts im Besonderen treffen.

Inwieweit die Schlossbibliothek Molsdorf als ein typisches deutsches Beispiel für eine adlige Privatbibliothek der Aufklärung gelten kann, kann erst durch einen Vergleich mit ähnlichen Privatbibliotheken herausgefunden werden. Leider fehlen für eine solche Betrachtung die erforderlichen Quantitäten.¹¹ Die vorliegende Arbeit versteht sich als ein Baustein dafür. Die in dieser Arbeit vorhandenen Tabellen und Abbildungen ausgewählter Provenienzen ermöglichen im Rahmen weiterer Forschungsarbeiten die virtuelle Zusammenführung alter Privatbibliotheken, die Rekonstruktion von „Buchwanderungen“ oder die Analyse des regionalen und sozialen Einflusses bestimmter Autoren und Werke. Erst durch das Zusammentragen möglichst vieler solcher Mosaiksteine lässt sich ein lebendiges und farbenfrohes Bild über den Bildungsstand, die kulturellen und sozialen Interessen und Bedürfnisse sowie das Selbstbild des Adels in der Zeit der Aufklärung zeichnen. Die überlieferten

¹¹ Die von Eva Pleticha im Jahr 1983 verfasste Studie zur Geisteswelt des fränkischen Adels enthält wichtige Ansätze für vergleichbare adelige Bibliotheken. Vgl. Pleticha, Eva: Adel und Buch. Studien zur Geisteswelt des fränkischen Adels am Beispiel seiner Bibliotheken vom 15. bis zum 18. Jahrhundert. In: Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte; Reihe IX Darstellungen aus der fränkischen Geschichte; Bd. 33. Neustadt a. d. Aich 1983.

Die Arbeit von Klaus Graf über die oberschwäbischen Adelsbibliotheken bietet einen ersten Überblick über die Probleme bei der Rekonstruktion alter Privatbibliotheken. Leider lässt sie keinen Vergleich bezüglich klar definierter Kriterien wie Umfang der Bibliothek, Alter der Bücher, Erwerber etc. zu. Vgl. Graf, Klaus: Oberschwäbische Adelsbibliotheken. In: http://eprints.rclis.org/archive/00006246/01/Oberschwäbische_Adelsbibliotheken.pdf (letzter Aufruf: 01.05.2008).

Kataloge belegen die Interessen der adligen Familien, Kommentare und Unterstreichungen in den Büchern die Meinungen der Besitzer. Die Sprache der jeweiligen Bücher lässt Rückschlüsse auf die sprachliche Kompetenz der Leser zu.

Die Geschichte der in ihrem Bestand erhalten gebliebenen adligen Bibliotheken als solche ist zugleich auch Teil des Bemühens von Menschen, Wissen und Erkenntnisse zu bewahren und für zukünftige Generationen nutzbar zu machen.

Bei der Rekonstruktion der Schlossbibliothek Molsdorf muss auf die schlechte Quellensituation hingewiesen werden. Weder im Geheimen Staatsarchiv Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin noch im Thüringischen Staatsarchiv Gotha oder in der Registratur der Forschungsbibliothek Gotha finden sich Hinweise auf den Verbleib des Nachlasses von Gotter. Im Brandenburgischen Landeshauptarchiv in Potsdam befinden sich im bisher nur teilweise erschlossenen Nachlass von Karl Eugen Korn Briefe von Friedrich II. von Preußen an Gotter.¹² Gotter selbst schrieb, soweit bisher bekannt, keine Memoiren.

Insgesamt muss für die, für den Aufbau der Sammlung wesentlichen Jahre um 1740 davon ausgegangen werden, dass nur für wenige Bücher Aussagen dazu getroffen werden können, wann und wie sie Teil der Schlossbibliothek Molsdorf wurden. Auch vom nachfolgenden Besitzer, Freiherr Röder von Schwende, sind keine diesbezüglichen Informationen erhalten geblieben. Unter Berücksichtigung des oben Gesagten basiert die Rekonstruktion der Schlossbibliothek Molsdorf partiell auf daraus gezogenen Rückschlüssen.

Infolge dessen lassen sich Aussagen zum Buchbestand der Schlossbibliothek Molsdorf zum einen durch Provenienzmerkmale der Bücher und zum anderen durch das Vorhandensein der Kataloge von 1755 und 1762 treffen. Der Katalog von 1755¹³ ist aus derzeitiger Perspektive für die Geschichte der

¹² Der unerschlossene Archivbestand konnte im Rahmen dieser Masterarbeit nicht ausgewertet werden.

¹³ FB Gotha, Chart. A 1095.

Privatbibliothek des Grafen Gustav Adolph von Gotter der bedeutendere von beiden. Er wurde von ihm handschriftlich signiert und steht für den Abschluss der Aufbauphase der Molsdorfer Schlossbibliothek. Die Nichtberücksichtigung dieses Kataloges bei dem Projekt „Privatbibliotheken der Aufklärung“ basiert auf der Annahme, dass der Tod Gotters im Mai 1762 und die Erstellung des Kataloges von 1762 zusammenhängen. Unterstützt wurde diese Annahme durch den Titel von 1755 „Catalog der Bibliothek der Herrn v. Roder in Molsdorf“. Aus diesem Grund ist der 1762 verfasste Katalog Ausgangsbasis für das o.g. Projekt und entsprechend erschlossen worden.

2. Die Entstehung und Entwicklung der Schlossbibliothek Molsdorf

2.1 Der Aufbau der Bibliothek durch Gustav Adolph von Gotter und deren Entwicklung bis 1755

Im Jahr 1734 übernahm der aus Gotha stammende und im Dienst des preussischen Königs Friedrich Wilhelm I. stehende Graf Gustav Adolph von Gotter (1692-1762) das Rittergut Molsdorf.

Geboren wurde Gustav Adolph von Gotter am 26. März 1692 in Gotha. Sein Vater Johann Michael war als Kammerdirektor am Gothaer Hof tätig. Die Mutter Ludemilia Magdalena von Happe war die Tochter des Kanzlers von Schwarzburg-Sondershausen. Als wohlhabende Bürger konnten seine Eltern dem Sohn eine standesgemäße Bildung ermöglichen. Gotter studierte¹⁴ ab 1709 Rechtswissenschaften zuerst an der Universität Jena, später in Halle. Während des Studiums knüpfte er erste wichtige Kontakte u.a. zum späteren hannoverschen Minister Gerlach Adolph von Münchhausen. Er vollendete seine Ausbildung durch Reisen nach Holland, England und Frankreich.

Im Jahr 1715 wurde er mit Zustimmung Herzog Friedrich II. von Sachsen-Gotha-Altenburg zur Unterstützung seines Vaters in diplomatischer Mission nach Wien berufen. Dort begann seine enge Freundschaft mit Prinz Eugen von Savoyen. Unter welchen Umständen er mit ihm bekannt wurde, ist nicht zweifelsfrei geklärt. Nach einem von Ludwig Storch verfassten Bericht in der "Gartenlaube" soll er zwei Prinzessinnen, Nichten des Prinzen, während einer Schifffahrt auf der Donau gerettet haben.¹⁵ Eine andere Version findet man im vierten Teil der brandenburgischen Münzbelustigungen: "Seine biegsame Gemütsart bahnte ihm gewißermaßen den Weg eines unfehlbaren guten Ausschlags. Auf seiner Reise nach Wien traf er zweien junge oesterreichische Edelleute vom ersten Range an, die von seinem Umgange so be-

¹⁴ Das Studium Gotters wurde durch Friedrich II. Herzog von Sachsen-Gotha-Altenburg finanziell durch einen Beschluss vom 3. März 1706 unterstützt. Vgl.: Thüringisches Staatsarchiv Gotha (im folgenden ThStA Gotha), Geheimes Archiv: Bestallungs- und Besoldungsbücher 1650 usq[ue] 1709, Bl. 196.

¹⁵ Krüger, Kurt: Gustav Adolph von Gotter. Leben in galanter Zeit, Erfurt 1993, S. 7.

zaubert wurden, daß sie ihn bei ihrer Ankunft, bei ihren Verwandten und in allen großen Häusern vorstellig machten, so daß also der Herr von Gotter der gleichsam in einem Augenblicke bekannt und geliebt war, freien Zutritt bei allen Ministern des kaiserl. Hofes hatte, und diese Vortheile zum Nutzen seines Hofes anwenden konnte."¹⁶

In Wien begann der gesellschaftliche Aufstieg Gotters. Als Dank für die Schlichtung der Streitigkeiten zwischen dem Gothaer Herzoghaus und dem Wiener Hof ernannte ihn Friedrich II. von Sachsen-Gotha-Altenburg 1716 zum Legationssekretär und bereits vier Jahre später zum Herzoglichen Rat und Außerordentlichen Gesandten in Wien. Neben dem Dienstverhältnis zum Herzogtum Gotha unterhielt Gotter zahlreiche Verbindungen zu anderen deutschen Höfen. Ab 1726 lassen sich erste Kontakte nach Berlin nachweisen, die bis an sein Lebensende nicht mehr abreißen sollten. Von Kaiser Karl IV. wurde Gotter 1724 in den Adelsstand erhoben. Damit verbunden waren stetig wachsende Einkünfte. Diese versetzten ihn in die Lage, im Jahr 1734 das Rittergut Molsdorf zu erwerben. Zu dieser Zeit war Gotter als Gesandter des Herzogtums Württemberg sowie als Königlich Preußischer Gesandter am Wiener Kaiserhof tätig.¹⁷

Mit dem Kaufvertrag vom 13. Januar 1734 übergab Herzog Wilhelm von Sachsen-Gotha-Altenburg (1701-1771) für die Summe von 36250 Talern das Rittergut Molsdorf als Erblehen an Reichsfreiherrn Gustav Adolph von Gotter.¹⁸ Aus den im Thüringischen Staatsarchiv Gotha befindlichen Akten geht hervor, dass weder einzelne Bücher noch eine katalogisierte Büchersammlung den Besitzer wechselten. In den Jahren zwischen 1736 und 1738 ließ Gotter das Gut zu einem Barockschloss umbauen.

Die von Gustav Adolf von Gotter in den Jahren bis 1755 aufgebaute Bibliothek umfasste laut Katalog von 1755 2219 Bände. Die Büchersammlung beinhaltete überwiegend zeitgenössische Literatur. Im Katalog von 1755 fan-

¹⁶ Spieß, Johann Jacob (Hrsg.): Der brandenburgischen historischen Münzbelustigungen vierter Theil, Anspach 1771, S. 12.

¹⁷ Zur Biographie Gotters vgl. Beck, August: Graf Gustav Adolf von Gotter. Ein Lebensbild aus der Zeit Friedrich des Großen und Maria Theresia's, Gotha 1867, Krüger, Kurt: Anm. 15 sowie FB Gotha, Chart. A 2105 (2).

¹⁸ Vgl. ThStA Gotha, Gutsarchiv Molsdorf, Nr. 214, Nr. 215, Nr. 216

den sich aber auch zwei Inkunabeln und sechs Handschriften, darunter eine arabische¹⁹.

Tabelle1:

Handschriften und Inkunabeln

Handschriften			
	Cimeliarchi dispositi breuis delineatio		Blatt 35 recto
Buckisch, Gottfried Ferdinand	Schlesischer Religions Acten Sechster Theil ...		Blatt 38 verso
	Portrait de la Cour de Pologne		Blatt 43 verso
	Die fünf Bücher Moses, Josua, das Buch der Richter, Ruth ...	1209	Blatt 70 recto
	Ein Heiliger Calender und Closter Psalter ...		Blatt 78 recto
	Ein Arabisches Gebet Buch ...		Blatt 78 recto
Inkunabeln			
Silius Italicus, Tiberius Catius Asconius	Silius, siue ut est in titulo, Syllius Italicus ...	1450	Blatt 05 recto
Schedel, Hartmann	Register des Buchs der Chronicken ...	1493	Blatt 37 recto

Ungefähr drei Viertel der Titel sind in den Jahren zwischen 1700 und 1755 erschienen, wobei Bücher mit Erscheinungsjahren zwischen 1730 und 1750 mit ca. 60 Prozent den weitaus größten Teil seiner Sammlung ausmachten. Der Einfluss der Aufklärung auf Gotter wird besonders deutlich durch die Zuordnung der Bücher zu den entsprechenden vier Universitätsfakultäten Philosophie, Theologie, Jurisprudenz und Medizin. Fast 80 Prozent der Titel lassen sich dem Bereich Philosophie zuordnen.

Die Bücher der Schlossbibliothek Molsdorf sind zu zwei Dritteln in französischer, zu einem Viertel in deutscher Sprache und zu einem Fünftel in Latein verfasst. Daneben finden sich auch Bücher in englisch, spanisch, italienisch

¹⁹ Die Blattangabe bezieht sich auf den Katalog 1755.

und griechisch. Da alle Bücher aufgeschnitten und gebunden sind, kann man davon ausgehen, dass Gotter mehrere Fremdsprachen beherrschte.

Gotters Sammlung umfasste alle Wissensgebiete. Daher ist es selbstverständlich, dass sich darunter auch die großen Enzyklopädien seiner Zeit befanden. Das aus dem 17. Jahrhundert stammende Werk „Le Grand Dictionnaire Historique“ von Louis Moreri gehörte ebenso zu seinem Besitz wie die darauf aufbauende und einen neuen Typ der Enzyklopädie verkörpernde „Dictionnaire historique et critique“ von Pierre Bayle. Bayles Wörterbuch ist eines der ersten Lexika, in dem das Wissen der Zeit über bestimmte Sachverhalte einem kritischen Vergleich mit den Originalquellen unterzogen wurde. Dieses Werk war in der Ausgabe von 1730 in der Molsdorfer Bibliothek zu finden.

Als die bedeutendste deutschsprachige Enzyklopädie der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erwarb Gotter 42 Bände des „Grossen vollständigen Universal-Lexicon Aller Wissenschaften und Künste“ von Johann Heinrich Zedler. Außerdem befand sich das „Allgemeine Historische Lexicon“ von Johann Franz Buddeus im Bestand der Molsdorfer Bibliothek.

Mit dem zehnbändigen Werk „Le Grand Dictionnaire Geographique Et Critique“ von Antoine-Augustin Bruzen de La Martinière, welches Gotter in der ab 1726 erschienenen Erstauflage besaß, hatte er eines der umfangreichsten geographischen Nachschlagewerke erworben.

Große Teile der Sammlung Gotters lassen sich unter dem Begriff der „Aufklärungsliteratur“ subsumieren. Konkrete Hinweise darauf liefern Autoren und Titel, die sich in der Molsdorfer Bibliothek nachweisen lassen. Wichtige Wegbereiter und Vertreter der Aufklärung wie Gottfried Wilhelm Leibniz, Samuel Pufendorf, Pierre Bayle, Christian Thomasius, Christian Wolff, Voltaire und Montesquieu fanden sich mit ihren Hauptwerken im Bibliotheksbestand. Lediglich ca. 10 Prozent der Bücher Gotters lassen sich der Theologie zuordnen. Ungeachtet seines geringen Interesses dafür fanden sich in seiner Bibliothek charakteristische theologische Werke aus dieser Epoche des geistigen Umbruchs. Er sammelte vor allem Literatur der Physikotheologie, einer theologischen Richtung, in der der rationale Beweis für die Existenz Gottes in den Wundern der Natur (griechisch: Physis) gesehen wird. Bedeutende

Vertreter dieser Richtung wie Barthold Heinrich Brocke, William Derham und Johann Jacob Scheuchzer waren mit ihren Werken in der Molsdorfer Bibliothek vertreten. Hervorzuheben sind die Gedichtsammlung „Irdisches Vergnügen in Gott“ von Brocke sowie „Theologie physique“ und „Theologie astronomique“ von Derham.

In diesem Kontext steht auch die von Leibniz verfasste Schrift „Theodicée“, die auf Gespräche zwischen ihm und der preußischen Königin Sophie Charlotte sowie Pierre Bayle von 1702 zurückgeht und in welcher die real existierende Welt als die beste aller möglichen Welten beschrieben wird.

Von großem Einfluss auf die theologische Diskussion waren die Ideen des niederländischen Theologen und Philosophen Balthasar Bekker. Mit seinem Werk „De Betoverde Weerld“ wurde dieser zu einem der wichtigsten Kritiker des Hexenglaubens. Gustav Adolph von Gotter besaß eine in Rotterdam 1694 erschienene französische Ausgabe. Zu erwähnen ist des weiteren Jonathan Swifts französische Ausgabe von „A Tale of a Tub“, die als Satire auf den Streit der christlichen Konfessionen entstand.

Gotters juristische Auffassungen wurden wesentlich während seines Studiums in Jena und später in Halle geprägt.²⁰ Von den dort lehrenden Professoren Johann Christian Lünig in Jena sowie Christian Thomasius, Nicolaus Hieronymus Gundling und Christian Wolff in Halle besaß er vergleichsweise viele Werke. Der Buchbesitz Gotters legt nahe, dass seine Rechtsauffassungen durch das säkulare Naturrecht begründet wurden.

In Gotters Besitz befand sich das im 17. Jahrhundert veröffentlichte Ursprungswerk des Naturrechts von Hugo Grotius „De iure belli ac pacis“ in der französischen Ausgabe von 1724. Von dem für das Naturrecht ebenso bedeutsamen Vertreter Samuel Pufendorf besaß Gotter fünf Werke, darunter die französische Übersetzung seines naturrechtlichen Hauptwerkes „De jure naturae et gentium libri octo“. Samuel Pufendorf legte die Grundlage für die

²⁰ An der Universität Jena schrieb sich Gotter am 08. Oktober 1708 ein, an der Universität Halle am 20. November 1711. Vgl. Die Matrikel der Universität Jena, Bd. 2: 1652 bis 1723. In: Veröffentlichungen der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Weimar 1977, S. 317 sowie Matrikel der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Bd. 1: 1690-1730. In: Arbeiten aus der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle a.d.S., 2, Halle 1960, S. 180.

Ideen von Thomasius und Wolff. Bücher beider Autoren hatte Gotter in größerem Umfang erworben. Von Christian Thomasius waren sechs Werke seiner juristischen Auffassungen und philosophischen Ideen in der Bibliothek vorhanden. Christian Wolff war der am häufigsten in der Gotterschen Sammlung vertretene Autor der Aufklärung. Von ihm hatte er 14 Werke in französischer, lateinischer und deutscher Sprache erworben. Die von Gotter gekauften Bücher sind in den 1730iger bis 1740iger Jahren erschienen und enthalten einen Querschnitt der Ideen Wolffs.

Der Erwerb der Bücher zu diesem Zeitpunkt lässt auf eine intensive Diskussion der aufklärerischen Gedanken in adligen Kreisen schließen. Zur Anhängerschaft Wolffs zählten wichtige Persönlichkeiten wie Friedrich II. von Preußen in seiner Kronprinzenzeit, Herzogin Luise Dorothea von Sachsen-Gotha-Altenburg, Ernst Christoph Graf von Manteuffel oder Jean Henri Samuel Formey, mit denen Gotter in dieser Zeit persönliche Kontakte pflegte.

Von Formey selbst besaß Gotter die beiden Ausgaben „Sermons sur divers textes de l'Écriture Sainte“ von 1739 und „Système du vrai bonheur“ von 1750, von Friedrich II. die Werke „L'Anti-Machiavel ...“ von 1741, „Mémoires pour servir à l'histoire de Brandenbourg“ von 1750, „Mémoires pour servir à l'histoire de la Maison de Brandenbourg“ von 1751. Alle drei von Friedrich II. verfassten Bücher befinden sich in dieser Ausgabe nicht mehr im Bestand der Forschungsbibliothek Gotha.

Voltaire war sowohl mit seinem Geschichtswerk „Histoire de Charles XII.“ als auch mit philosophischen Betrachtungen in der Molsdorfer Bibliothek vertreten. Zu finden waren u.a. „Elémens De La Philosophie De Neuton“ von 1738 und „La Métaphysique De Neuton, Ou Parallele Des Sentimens De Neuton Et De Leibnitz“ aus dem Jahr 1740.

Weiterhin befand sich das von Montesquieu verfasste Grundwerk der europäischen politischen Theorie „De l'Esprit des Loix“ in der Ausgabe von Leiden 1749 in der Bibliothek Gotters.

Als Hofbeamter gehörten zur Lektüre Gotters die unter dem Pseudonym Antoine Fabers (d.i. Christian Leonhard Leucht) veröffentlichte „Europäische Staats-Cantzley“ ebenso wie „Das Teutsche Reichs-Archiv“ und „Die teutsche Reichs-Cantzley“ von Johann Christian Lünig. Gotter nahm folglich ne-

ben den monographischen Werken auch die in dieser Zeit aufkommenden Periodika in seine Sammlung auf.

Im Gegensatz zu den Vertretern des Naturrechts vertrat der württembergische Beamte Johann Jacob Moser die Auffassung, dass das Staatsrecht und das Völkerrecht aus geltenden Rechtsnormen abzuleiten seien. Von ihm besaß Gotter 26 Bände seines „Teutschen Staatsrechts“ von 1737 bis 1746 und seine „Einleitung zu dem Reichs-Hof-Raths-Process“ von 1731 bis 1737. In diesem Zusammenhang ist von Bedeutung, dass Gotter ab 1732 neben seiner Tätigkeit für den König von Preußen als Gesandter die Interessen des württembergischen Herzogs am Kaiserhof in Wien vertrat und er auch in den 1740iger Jahren für die Württemberger tätig war.²¹

Ein Drittel der Bücher in der Bibliothek Gotters nahmen historische Abhandlungen ein. Zu ihnen gehörten sowohl antike als auch zeitgenössische Autoren. Über 100 dieser Titel sind bis zum Jahr 1700 erschienen und beinhalteten auch aus Sicht Gotters historische Aspekte.

Zu den in der Molsdofer Sammlung befindlichen antiken Autoren gehörten u.a. Herodot, Thucydides, Plutarch und Horaz. Von Herodot besaß Gotter „Les Histoires ...“ in der Übersetzung von Pierre Du Ryer in der Ausgabe Paris 1713-1714 in seinem Bestand, von Thucydides „Le Histoire ... De La Guerre Du Peloponnese“ in der Übersetzung von Nicolas Perrot d'Ablancourt, Paris 1714. Plutarch war mit „Les Vies Des Hommes Illustres“ in der Übersetzung von André Dacier von 1724 vertreten. Von Xenophon besaß Gotter in einer griechisch-lateinischen Parallelausgabe „Qvæ Exstant Opera“ aus dem Jahr 1625.

Von besonderer Verehrung zum römischen Dichter Horaz zeugten zum einen Zitate des Dichters am Gebäude des Schlosses Molsdorf.²² Zum anderen besaß Gotter die lateinische Werkausgabe von 1737 und die französi-

²¹ Braubach, Max: Prinz Eugen von Savoyen. Eine Biographie, Bd. 4: Der Staatsmann, München 1965, S. 378 und Krüger, Kurt: Anm. 15, S.19 und 28f.

²² Unter dem Gotterschen Wappen ist z.B. am Molsdorfer Schloss „Hicce terrarum praeter omnes angulus ridet. Gustavus Adolphus S.R.I.C. De Gotter. Ano rep.Sal. 1738“ zu lesen.

sche Werkausgabe von 1727. Außerdem verfügte er über „Les Amours d'Horace“ sowie die „Ungebundenen Übersetzungen der Gedichte des Q. Horatius Flaccus“. Sowohl die französische Werkausgabe als auch die übersetzten Gedichte lassen sich im Katalog von 1762 nicht mehr nachweisen, so dass davon ausgegangen werden kann, dass er diese beiden Werke von Molsdorf nach Berlin mitgenommen hat.

Das historische Interesse Gotters beruhte im Wesentlichen auf Abhandlungen zur Herrscher- und Kriegsgeschichte sowie auf Chroniken und genealogischer Literatur.

Zu erwähnen sind hier die von Michael Caspar Lundorp Anfang des 17. Jahrhunderts begründete Chronik „Acta Publica“ und die Zeitschrift „Theatrum Europaeum“, die sich u.a. mit den Ereignissen des Dreißigjährigen Krieges befassten. Nach Eva Pleticha gehörte das „Theatrum Europaeum“ nicht zur typischen Lektüre fränkischer Adliger.²³ Auch in der Privatbibliothek des Herzogs Friedrich III. von Sachsen-Gotha-Altenburg, in dessen Diensten Gotter bis 1732 stand, war dieses Buch nicht enthalten.²⁴ Da es sowohl in den Bibliotheken des braunschweig-lüneburgischen Herzogs Ferdinand Albrecht²⁵ als auch des sächsischen Grafen Heinrich von Brühl²⁶ verzeichnet war, kann davon ausgegangen werden, dass die Ereignisse des Dreißigjährigen Krieges in den von diesem Krieg heimgesuchten Landstrichen immer noch lebendig waren. Der Dreißigjährige Krieg wuchs sich zum Trauma des brandenburgisch-preußischen Herrscherhauses aus.²⁷ Von den Diskussionen um diesen Krieg und der sich daraus ableitenden Politik konnten die hochrangigen Beamten, zu denen Gotter zweifelsfrei gehörte, nicht unbeeinflusst bleiben. In diesen Kontext gehörte auch Gundlings „Vollständiger Discours über den Westphälischen Frieden“ von 1737.

²³ Vgl. Pleticha, Eva: Anm. 11, S. 79.

²⁴ FB Gotha, Chart. A 1094.

²⁵ Vgl. Provenienzeintrag der HAB Wolfenbüttel, VD17 23:301070P sowie Raabe, Mechtild: Die fürstliche Bibliothek zu Wolfenbüttel und ihre Leser. Zur Geschichte des institutionellen Lesens in einer norddeutschen Residenz 1664-1806, Wolfenbüttel 1997, S. 146 und S. 161.

²⁶ Vgl. Provenienzeintrag der SLUB Dresden, VD17 14:659164A und VD17 3:656694K.

²⁷ Vgl. dazu insbesondere Clark, Christopher: Preußen. Aufstieg und Niedergang 1600 bis 1947, München 2006, S. 40ff.

In der Bibliothek Gustav Adolph von Gotters befanden sich mehrere Bücher zur Geschichte des Herzogtums Gotha und zur Geschichte von Brandenburg, Sachsen und Österreich. Zu ihnen gehörten beispielsweise Friderich Rudolphis „Gotha Diplomatica“ sowie „Altes und Neues Berlin“ von Johann Christoph Müller und Georg Gottfried Küster. Ebenso befanden sich Werke zur Militärgeschichte, wie die „Histoire Militaire Du Prince Eugene De Savoye, Du Prince Et Duc De Marlborough Et Du Prince De Nassau-Frise“ in der Molsdorfer Bibliothek. Um sich mit der Situation in den Nachbarstaaten vertraut zu machen, konnte Gotter auf das 1733-1734 erschienene Werk „Ausführlicher Discovrs über den itzigen Zustand Der Europäischen Staaten“ von Nicolaus Hieronymus Gundling zurückgreifen.

In der Schlossbibliothek Molsdorf befanden sich zahlreiche Biographien, Memoiren und genealogische Bücher von weltlichen und kirchlichen Würdenträgern. Zu den wichtigsten gehörten Alexander der Große, die französischen Herrscher Heinrich IV. und Ludwig XIV. sowie Kardinal Richelieu, Georg I. von England, August der Starke von Sachsen, die preußischen Herrscher Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II., Philipp II. von Spanien oder die russischen Zaren Peter I. und Katharina I.

Von Johann Hübner, einem der wichtigsten zeitgenössischen Genealogen, besaß Gotter die „Genealogischen Tabellen zur Erläuterung der politischen Historie“ von 1725-1733 sowie die dazugehörigen „Genealogischen Fragen“. Für die Tätigkeit Gotters als Diplomat war die Kenntnis der verwandtschaftlichen Verflechtungen der deutschen und europäischen Fürsten von herausragender Bedeutung.

Die hier aufgeführten Bücher verstehen sich als Beispiel für eine Vielzahl anderer. Sie sind willkürlich ausgewählt und verdeutlichen bestimmte Interessen bzw. Lebensumstände Gotters. Erst eine systematische Erschließung der Kataloge adliger Privatbibliotheken lässt qualifizierte Aussagen zu den einzelnen Büchern und Autoren ähnlich der zum „Theatrum Europaeum“ zu.

Neben der theologischen, juristischen, philosophischen, philologischen und historischen Literatur besaß Gotter eine Sammlung zeitgenössischer Romane. Bei diesen sind folgende hervorzuheben:

- Von Charles Louis de Secondat, Baron de Montesquieu befand sich dessen Schlüsselroman der Aufklärung „Les Lettres Persannes“ in der 3. Auflage von 1730 in der Bibliothek.
- Pierre Carlet de Chamblain de Marivaux war mit seinem Memoirenroman „Le Paysan Parvenu“, der den sozialen Aufstieg in den Mittelpunkt stellte, verzeichnet.
- Von Antoine François Prévost D'Exiles war insbesondere der siebente Band seines Romanzyklus „Mémoires Et Aventures D'Un Homme De Qualité, Qui s'est retiré du Monde“ „La véritable histoire du chevalier des Grieux et de Manon Lescaut“ bedeutsam, der heute als dessen Meisterwerk gilt und in dem die Faszination von Macht und Leidenschaft beschrieben wird.
- Auch Fénelons „Télémaque“ fehlte nicht in seiner Sammlung. Dieser Roman handelt von Erziehung junger Adliger. Gotter hat ihn erst als erwachsener Mann erworben. In seinem Besitz wurde die Ausgabe von 1730 nachgewiesen, die er möglicherweise im Zusammenhang mit der ihm von Friedrich II. von Preußen übertragenen Erziehung der württembergischen Prinzen 1741 erwarb.²⁸

Damit befanden sich in der Bibliothek Gotters mit Ausnahme des Romans „Diable boiteux“ von Lesage die wichtigsten Romanautoren der Frühaufklärung.

Von dem deutschen Schriftsteller und Literaturtheoretiker Johann Christoph Gottsched war in der Molsdorfer Bibliothek dessen philosophische Abhandlung „Erste Gründe der gesamten Weltweisheit“ vorhanden. Außerdem war Gottsched als Übersetzer und Herausgeber der „Theodicée“ von Leibniz vertreten.

Gustav Adolph von Gotter verfügte über einen umfangreichen Fundus an Reiseliteratur. Hier spiegelte sich zum einen seine dienstlich bedingte Reisetätigkeit aber auch sein Interesse an Reiseberichten wider, die dazu dienten, sachliche Informationen über fremde Gebiete zu erhalten. Den sachlichen In-

²⁸ Vgl. Krüger, Kurt: Anm. 15, S. 28f.

formationen selbst wurden häufig subjektive Komponenten des Verfassers hinzugefügt.

Zum Bestand der Molsdorfer Bibliothek zählten zehn Bände des Fortsetzungswerkes „Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und zu Land ...“ von Johann Joachim Schwabe. Zu finden war auch die „Vollständige Geographie“ von Johann Hübner in der 3. Auflage von 1736. Hinzu kamen Reisebeschreibungen aus verschiedenen deutschen und europäischen Staaten, es fanden sich aber auch Berichte aus Asien, Afrika und Amerika. Die Bücher selbst stammten vorrangig aus dem letzten Drittel des 17. Jahrhunderts und dienen eher als Indiz für Gotters historisches Interesse.

Von der Faszination des Exotischen, von der Zeitgenossen Gotters nicht selten erfasst waren, ist bei ihm nichts zu spüren. Zusammen mit den Aussagen von Eva Pleticha zur Bibliothek des Freiherrn Ludwig Heinrich von Thüngen²⁹ stellt sich die Frage, ob und wenn ja, inwieweit der mittlere Adel in den deutschen Staaten die politische und wirtschaftliche Bedeutung der Entdeckung der Welt in vollem Umfang erfasst hatte.

Neben inhaltlichen Angaben zur Molsdorfer Bibliothek sind auch Aussagen über die Art und den Zeitpunkt des Erwerbs der Bücher von Interesse. Es ist davon auszugehen, dass Gotter einen bedeutenden Teil seiner bereits vorhandenen Bücher ab 1738 in die Schlossbibliothek Molsdorf integrierte.³⁰ Dazu gehörten 19 der 20 im Katalog von 1762 aufgeführten englischsprachigen Titel. Sie sind zwischen 1706 und 1715 erschienen und wurden vermutlich auf der sogenannten „Kavalliersreise“ Gotters von 1714 bis 1715 erworben.

Ein weiteres Indiz für seinen Bucherwerb vor der Einrichtung seiner Bibliothek sind die Bücher mit seinem Autogramm, die in Tabelle 2 im einzelnen aufgelistet sind. Alle zwölf Titel sind vor 1725 erschienen. Teilweise tragen sie seinen Namenszug ohne den adeligen Bezug "von" oder sie sind mit der

²⁹ Vgl. Pleticha, Eva: Anm. 11, S. 96f.

³⁰ Von den über 1000 Titeln des ursprünglichen Bestandes der Schlossbibliothek Molsdorf befinden sich heute noch über 400 in der Forschungsbibliothek Gotha. Die folgenden Zahlen beziehen sich, wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, auf diesen noch vorhandenen Bestand.

Namensform "Baron de Gotter" versehen. Diese Annahme berücksichtigt auch die Eitelkeit Gotters, der 1740 in den Grafenstand erhoben wurde und diesen Rang bei Erwerbungen nach 1740 sicher angegeben hätte.

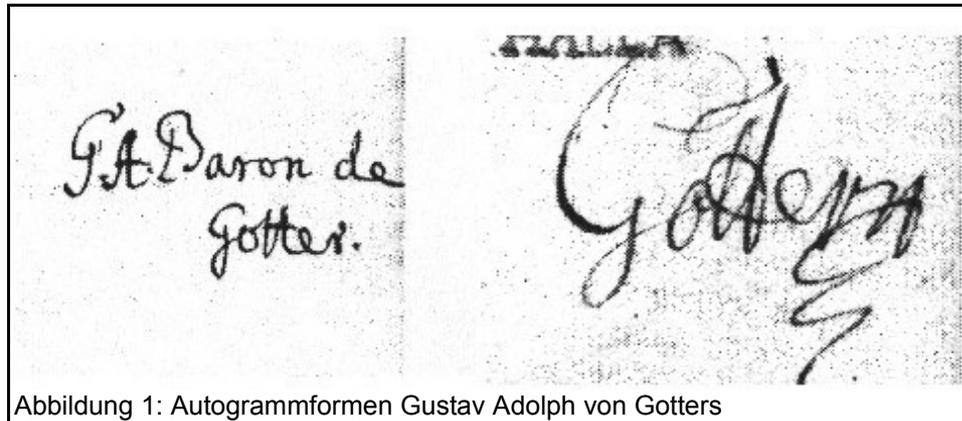


Abbildung 1: Autogrammformen Gustav Adolph von Gotters

Tabelle 2:

Bücher mit dem Autogramm Gustav Adolf von Gotters

Verfasser	Titel	Erscheinungs- jahr	heutige Signatur
Grotius, Hugo	Le Droit De La Guerre Et De La Paix	1724	Pol 8° 00631/12
Gracián y Morales, Baltasar	L'Homme De Cour De Baltasar Gracian	1710	Phil 8° 00290b/07
Morvan de Bellegarde, Jean-Baptiste	Réflexions Sur Ce Qui Peut Plaire Ou Deplaire Dans Le Commerce Du Monde	1708-09	Phil 8° 00289/08 Phil 8° 00289/09
Scriver, Christian	Die Neue Creatur, Oder: Das in Christo erneuerte Menschliche Hertz	1701	Theol 4° 00829/06
Schurzfleisch, Konrad Samuel	Opera Historica Politica	1699	Hist 8° 00236/01
Castelli, Nicolò di	Il Pastor Infido	1696	Poes 8° 00339/02
Melville, James	Memoires De Jaques Melvil	1694	Hist 8° 03514/01
Amelot de la Houssaie, Abraham Nicolas	Preliminaires Des Traitez Faits Entre Les Rois De France Et tous les Prin-	1692	Pol 8° 01091/01

	ces De L'Europe Depuis le Regne de Charles VII.		
Pic, Jean	Discours Sur La Bienséance	1689	Phil 8° 00289/01
Bernard, Jean François	Nouvelle Maniere De Fortifier Les Places	1689	K II 8° 00083/07
Richard, Simon	Histoire Critique de la Creance & des Coûtumes des Nations du Levant	1684	Theol 8° 00295/03
Ugolini, Gasparo	L' Aristo	1671	Poes 8° 00441/02

Auch Schenkungen trugen dazu bei, den Bestand der Schlossbibliothek zu erweitern. Das Buch von Christian Scriver "Die Neue Creatur, Oder: Das in Christo erneuerte Menschliche Hertz" erhielt Gotter von Ernst Rudolph von Eberstein, das Buch "L'Histoire De France Avant Clovis" von François Eudes de Mézeray wurde ihm von Hartwich von Wetken gewidmet.³¹

Die weitaus meisten Bücher hat Gotter sicherlich durch den Kauf einzelner Exemplare bzw. durch die vollständige oder teilweise Übernahme bereits vorhandener Bibliotheken erworben. Hinweise auf den Kauf geschlossener privater Sammlungen sind nicht überliefert. Aus den Provenienzen lässt sich jedoch ablesen, dass Gotter in den Jahren zwischen 1740 und 1754 seinen Interessen entsprechend Bücher aus den Privatbibliotheken Philipp Franz von Bellmonts und Ernst Salomon Cyprians erworben hat.

Bellmont (1684-1740) war kurmainzischer Regierungsrat sowie Bibliothekar und Professor für Recht und Geschichte an der Universität Erfurt. Im Rahmen einer oder mehrerer Auktionen konnte Gotter insgesamt acht Bände zum Kaufpreis zwischen 2 und 16 Groschen erstehen. Die aus der Privatbibliothek Bellmonts ersteigerten Bücher zeichnen sich durch ein Exlibris, einer auf dem Buchrücken angebrachten Signatur und einem meist mit roter Kreide im Vorsatz vermerkten Kaufpreis aus.

Tabelle 3:

Aus dem Nachlass von Philipp Franz von Bellmont erworbene Bücher

³¹ Beide Werke sind heute in der FB Gotha aufgestellt. Ersteres ist unter der Signatur Theol 4° 00829/06 verzeichnet. Das zweite ist unter der Signatur Hist 8° 02593/04 zu finden.

Verfasser	Titel	Erscheinungsjahr	heutige Signatur
Naudé, Gabriel	Considerations Politiques Sur Les Coups D'Etat	1679	Pol 8° 00103/02
Griebner, Michael Heinrich	Principiorvm Ivris Prvdentiae Natvralis Libri IV	1717	Pol 8° 00659/02
Apuleius <Madaurensis>	Opera Omnia Qvæ Exstant	1623	Phil 8° 00091/04
Hermes, Hermann	Fasciculus Iuris Publici Ex Labyrintho Canonico, Legali, Feudali Et S.R.I. Viridariis	1674	Pol 8° 01365/03 (Sammelband)
Schubhard, Georg	Tractatus Methodicus De Austregis Sacri Romani Imperii, sive instantia privilegiata ...	1631	Pol 8° 01713/01
Torsellini, Orazio	Epitome Historiarum Libri X.	1629	Hist 8° 00340/01 (Sammelband)
Sagittarius, Caspar	Nucleus Historiæ Germanicæ	1675	Hist 8° 00968/01 (Sammelband)
Godefroy, Denis	Antiqvæ Historiæ Ex XXVII. Avthoribvs Contextæ Libri VI, ...	1590	Hist 8° 00540/03

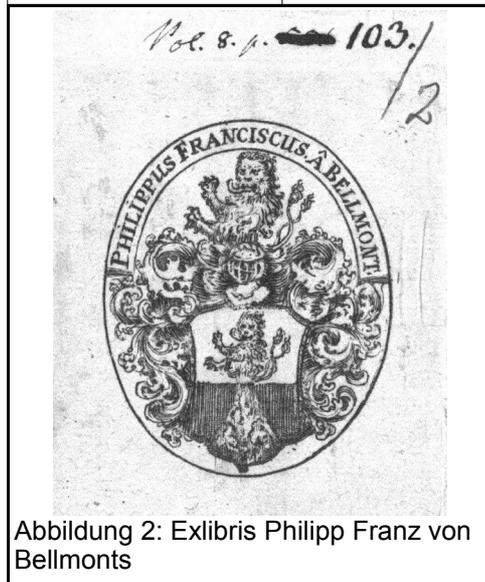


Abbildung 2: Exlibris Philipp Franz von Bellmonts

Neben Büchern aus der Sammlung Bellmont erwarb Gotter um 1750 Teile der Privatbibliothek des damaligen Direktors der Gothaer Bibliothek Ernst Salomon Cyprian³² (1673-1745). Diese Bibliothek wurde nach dem Tod Cy-

³² Zu Cyprian vgl.: Pachnicke, Gerhard: Gothaer Bibliothekare. Dreißig Kurzbiographien in chronologischer Folge, Gotha 1958, S.9f. sowie Koch, Ernst und Wallmann, Johannes (Hrsg.): Ernst Salomon Cyprian (1673-1745) zwischen Orthodoxie, Pietismus und Früh-

prians in vier Auktionen zwischen 1749 bis 1754 verkauft, für die jeweils entsprechende Kataloge gedruckt wurden. Diese sind in der Forschungsbibliothek Gotha vorhanden.³³ Für die in den Cyprian-Auktionen erworbenen Bände sind im Gegensatz zu den nach dem Tode Bellmonts erstandenen Bücher keine Kaufpreisangaben erhalten geblieben. Cyprian kennzeichnete seine Bücher durch sein Autogramm in Verbindung mit einer Datumsangabe.

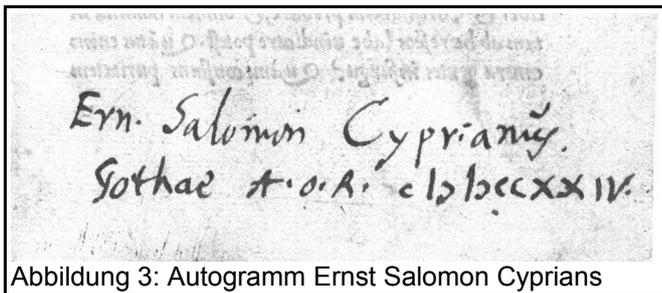


Abbildung 3: Autogramm Ernst Salomon Cyprians

Tabelle 4:

Aus der Auktion der Bibliothek Cyprian erworbene Bücher

Verfasser	Titel	Erscheinungsjahr	heutige Signatur	Nachweis
Lau, Theodor Ludwig	Meditationes Philosophicæ De Deo: Mundo: Homine	1717	Theol 8° 00382c/01 (01)	Auktionskatalog Ps. 1, S. 51, Nr. 1017
Mabillon, Jean	Veterum Analectorum Tomus ...	1675-1685	Theol 8° 00163/09	Auktionskatalog Ps. 1, S. 31, Nr. 615
Wissowatius, Andreas	Religio Rationalis Seu De Rationis iudicio ...	1685	Theol 8° 00404/06	Auktionskatalog Ps. 1, S. 73, Nr. 1398 u. Ps. 3, S. 5, Nr. 49
Sponde, Henri de	Annalium Ecclesiasticorum Eminentiss. Cardinalis Cæsaris Baronii Continuatio Ab Anno M.C.XCVII.	1678	Theol 2° 00235/03	Auktionskatalog Ps. 1, S. 32, Nr. 647
Desmarets,	Histoire Curieuse De La	1670	Biogr 8°	Auktionskatalog

aufklärung. Vorträge des Internationalen Kolloquiums vom 14. bis 16. September 1995 in der Forschungs- und Landesbibliothek Gotha, Schloß Friedenstein, Gotha 1996.

³³ Pars ... Catalogi Eorum Librorum ..., Gotha [1749]-1754.

Samuel	Vie, de la Conduite, & des vrais sentimens du Sr. Jean De Labadie ...		01097/01	Ps. 1, S. 12, Nr. 228
Chiflet, Jean	Iudicium De Fabula Ioannæ Papissæ	1666	Theol 8° 00290/05	Auktionskatalog Ps. 1, S. 61, Nr. 1190 (Sammelband)
Emmius, Ubbo	Opus Chronologicum Novum, Pluribus Partibus Constans	1619	Hist 4° 00054/02	Auktionskatalog Ps. 1, S. 59, Nr. 1151
	Index Expurgatorius Librorum Qui Hoc Seculo Prodierunt ...	1586	Phil 8° 02177/02	Auktionskatalog Ps. 1, S. 50, Nr. 993
Beze, Theodore de	Poematum	1569	Phil 8° 010132/09	Auktionskatalog Ps. 1, S. 31, Nr. 625
Sleidanus, Johannes	De Statu Religionis & Reipublicæ, Carolo Quinto, Cæsare Commentarii	1556	Hist 8° 01148/05	Auktionskatalog Ps. 1, S. 45, Nr. 907
Tertullianus, Quintus Septimus Florens	Tertullianus	1515	Theol 8° 00177/15	Auktionskatalog Ps. 1, S. 26, Nr. 522

Im Vergleich zum Gesamtbestand der Bibliothek Gotters handelte es sich bei den in den Auktionen erworbenen Titeln überwiegend um Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts in lateinischer Sprache. Für einen wohlhabenden und interessierten Sammler und Bücherfreund – und Gotter ist beides zweifelsfrei gewesen – gab es auch im 18. Jahrhundert durch private Auktionen die Möglichkeit, Titel, die nicht mehr über den „regulären“ Buchhandel bezogen werden konnten, in den eigenen Bestand zu integrieren.

Ein wichtiger Hinweis für die kulturelle Bedeutung und Wertschätzung von Büchern liefern Angaben zum Kaufpreis. Diese Hinweise sind leider kaum erhalten geblieben. Von den in der Forschungsbibliothek Gotha vorhandenen 407 Titeln mit Molsdorfer Provenienz kann bei 19 Titeln der Kaufpreis rekonstruiert werden. Es ist jedoch nicht sicher, ob dies der von Gotter bezahlte Preis war. Dennoch kann mit einiger Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden, dass die eingetragenen Preise für die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts Gültigkeit hatten.

Die meisten Bücher konnte Gotter für vier bis sechs Groschen erwerben. Es waren jedoch auch einige deutlich teurere Exemplare darunter. Um ein lebensnahes Bild von der Bedeutung der Bibliothek für Gustav Adolph von Gotter zu erhalten, kann man folgende, partiell hypothetische Annahmen zugrunde legen: Gotter lebte zwischen 1734 und 1755 auf Schloss Molsdorf. In diesen 21 Jahren wuchs die Bibliothek auf über 2000 Bücher. Davon ausgehend, dass Gotter über einen Grundstock von ca. 300 Büchern verfügt haben könnte, kaufte er in dieser Zeit ca. 80 Bücher pro Jahr hinzu. Die o.g. Kaufpreise vorausgesetzt, ergibt sich ein durchschnittlicher Preis von 28 Groschen oder 1 Taler, 4 Groschen pro Buch. Damit hatte Gotters Bibliothek einen Etat von ca. 90 Talern pro Jahr zur Verfügung, für die damaligen Verhältnisse eine beachtliche Summe.³⁴

Im Vergleich dazu verfügte die herzogliche Bibliothek in Gotha zur selben Zeit über ca. 600 Taler jährlich, auch wenn berücksichtigt werden muss, dass außerordentliche Anschaffungen häufig aus der Privatschatulle der Fürsten bezahlt wurden und die jährlichen Ausgaben starken Schwankungen unterworfen waren.³⁵

Damit wird deutlich, dass der Erwerb von Büchern in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine kostspielige Angelegenheit und nur den wohlhabenden Schichten möglich war. Bücher waren Ausdruck von Kultur, Bildung, Weltoffenheit und Wohlstand und dienten nicht zuletzt auch der Repräsentation.

Gustav Adolph von Gotters sozialer Aufstieg bis hin zum Minister am Hof des preußischen Königs Friedrich II. spiegelte sich auch in der Ausstattung seiner Bibliothek und seinen Ansprüchen an standesgemäßer Repräsentation wider. Die Bibliothek selbst war mit Bildnissen von Gottfried Wilhelm Leibniz, Christian Wolff und Johann Gustav Reinbeck geschmückt, die sicher nicht

³⁴ Die Gothaer Herzogin Luise Dorothea (1710-1767) verfügte über einen durchschnittlichen jährlichen Etat von 330 Talern und Anna Amalia, Herzogin von Sachsen-Weimar (1739-1807) von durchschnittlich 180 Talern. Vgl. Raschke, Bärbel: Fürstliche Privatbibliotheken im Zeitalter der Aufklärung, In: Bibliothek und Wissenschaft, 37 (2004), S.55.

³⁵ Vgl. Arnold, Werner: Eine norddeutsche Fürstenbibliothek des frühen 18. Jahrhunderts, Göttingen 1980, S.77ff.

zufällig das Interesse Gotters an Aufklärung und universeller Bildung symbolisierten.

In diesem Zusammenhang verdient auch die Einbandgestaltung der Bücher besondere Beachtung. Alle heute noch in der Forschungsbibliothek Gotha vorhandenen Bücher aus dem ursprünglichen Bestand der Gotterschen Bibliothek sind aufgeschnitten und überwiegend mit einem Einband aus Pergament, Schweinsleder bzw. einem Franzeinband versehen. Ausnahmen davon sind vor allem für Erwerbungen um 1750 charakteristisch, die häufig in Pappe bzw. Papier gebunden sind. Die nachlassenden Repräsentationsverpflichtungen Gotters lassen sich durch die Verlagerung seines Lebensmittelpunktes aus Thüringen weg nach Berlin erklären. Auch der Verkauf des Schlosses 1748 steht in diesem Zusammenhang.

Im heutigen Bestand der Forschungsbibliothek Gotha befinden sich 43 Titel mit Erscheinungsjahren überwiegend zwischen 1738 und 1740, die sich durch einen besonderen, in der gesamten Forschungsbibliothek einmaligen Einband auszeichnen. Dabei handelt es sich um einen braunen Ledereinband, der auf dem Buchrücken durch Golddruck mit Blumenornamenten verziert ist und dessen Einbanddeckel durch Blinddrucke geschmückt sind.

Die mit diesem Einband ausgestatteten Bücher lassen sich entsprechend der Molsdorfer Signatur überwiegend dem Fachgebiet „Historie“ zuordnen. Unter diesen befinden sich mehrere Schriften von Jean Baptiste de Boyer, Marquis d'Argens, eines französischen Philosophen und Schriftstellers, der zeitgleich mit Gotter im Dienst Friedrichs II. von Preußen stand.

Während Gotter Kurator an der 1744 neugegründeten Königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin wurde, bekleidete der Marquis d'Argens die Position eines Direktors der Historisch-Philologischen Klasse. Es ist anzunehmen, dass beide persönlich miteinander bekannt waren und Gotter sowohl den Marquis als Menschen als auch den Inhalt seiner Bücher besonders schätzte.

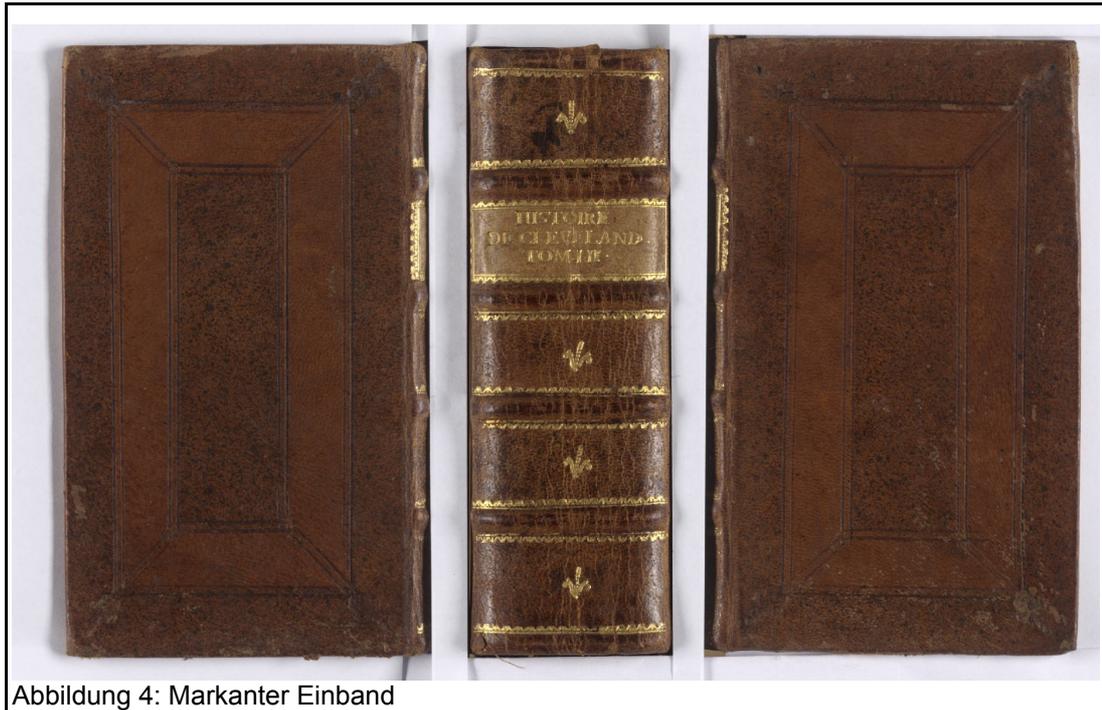


Abbildung 4: Markanter Einband

Tabelle 5:

Bücher mit markantem Einband

Verfasser	Titel	Erscheinungs- jahr	heutige Signatur
Argens, Jean-Baptiste de Boyer d'	Memoires De La Comtesse De Mirol	1736	Poes 8° 00581/03
Argens, Jean-Baptiste de Boyer d'	Les Caprices De L'Amour Et De La Fortune ...	1737	Poes 8° 00581/02
Argens, Jean-Baptiste de Boyer d'	Le Philosophe Amoureux, Ou Les Memoires Du Comte De Mommejan	1737	Poes 8° 00580/06
Argens, Jean-Baptiste de Boyer d'	Mémoires Du Marquis De Mirmon ...	1736	Poes 8° 00580/05
Argens, Jean-Baptiste de Boyer d'	Memoires De Mademoiselle De Mainville ...	1736	Poes 8° 00580/04
Argens, Jean-Baptiste de Boyer d'	Mentor Cavalier, Ou Les Illustres Infortunez De Notre Siecle	1736	Poes 8° 00580/03
Argens, Jean-Baptiste de Boyer d'	Mémoires Du Comte De Vaxère, Ou Le Faux Rabin	1737	Poes 8° 00580/02
Argens, Jean-Baptiste de Boyer d'	Les Enchainemens De L'Amour Et De La Fortune	1736	Poes 8° 00580/01
Belfont, ... de	L'Infortunée Hollandoise, Ou Les Memoires De Madame De Belfont	1739	Poes 8° 01021/01

Verfasser	Titel	Erscheinungs- jahr	heutige Signatur
Bernard, Jean François	Nouvelle Maniere De Fortifier Les Places	1689	K II 8° 00083/07
Boursault, Edme	Esope A La Cour Et Esope A La Ville	1722	Poes 8° 00691/04 (Sammelband)
Caumont de La Force, Charlotte Rose de	Histoire De Marguerite De Valois, Reine De Navarre, Sœur De Francois	1739	Hist 8° 02621/02
Gauger, Nicolas	La Mechanique Du Feu ...	1714	K II 8° 00056/01
Gottsched, Johann Christoph	Erste Gründe Der gesamnten Weltweisheit	1736	Phil 8° 00122/02
Hübner, Johann	Vollständige Geographie ...	1736	Geogr 8° 00329/02
Lambert de Saumery, Pierre	Nouveaux Memoires Du Comte De Bonneval ...	1737	Biogr 8° 00733/10 (Sammelband)
Lescheraine, Giuseppe de	Lettre De Monsieur ****...	1701	Pol 8° 00779/02
Lussan, Marguerite de	Anecdotes De La Cour De Philippe-Auguste	1733-1739	Hist 8° 02604/05
Malebranche, Nicolas	Intrigues Du Serail	1739	Poes 8° 01095/05
Massuet, Pierre	La Vie Du Duc De Ripperda, Seigneur De Poelgeest ...	1739	Biogr 8° 01374/01
Merveilleux, Charles Frédéric de	Memoires Instructifs Pour Un Voyageur Dans les divers Etats de l'Europe	1738	Geogr 8° 01317/01
Miege, Guy	Nouvelle Facile Methode Pour Apprendre L'Anglois	1698	Phil 8° 01533/04
Mouhy, Charles de Fieux de	La Paysanne Parvenue, Ou Les Memoires De Madame la Marquise de L. V.	1735-1738	Poes 8° 01141/01
Poisson, Raymond	Les Dames Galantes, Ou La Confidence Reciproque	1737	Poes 8° 00875/03
Prenner, Anton Josef von	Theatrum Artis Pictoriæ ...	1728-1733	Opp 2° 01376/04
Prévost D'Exiles, Antoine François	Le Philosophe Anglois, Ou Histoire De Monsieur Cleveland ...	1734-1739	Poes 8° 01219/15
Radicati, Alberto	Sermon, Prêché dans la grande Assemblée Des Quakers, De Londres	1737	Theol 8° 00735/09
Sarasa, Antonius Alfonsus de	Ars Semper Gavdendi ...	1740	Theol 4° 00801/07 (Sammelband)
Scudéry, Georges de	Alaric, Ou Rome Vaincuë de	1685	Poes 8° 01350/04
Simon, Jean- Baptiste	Gouvernement Admirable, Ou La Republique Des Abeilles	1740	Math 8° 01092/01
Simon, Richard	Histoire Critique de la Creance ...	1684	Theol 8° 00295/03
Tencin, Claudine Alexandrine Guérin de	Le Siege De Calais	1740	Poes 8° 01387/02
Thiers, Jean- Baptiste	La Guerre Seraphique ...	1740	Theol 8° 00238a/07

Verfasser	Titel	Erscheinungs- jahr	heutige Signatur
Ugolini, Gasparo	L' Aristo	1671	Poes 8° 00441/02
Verton, Claude Charles Guyonnet de	Paralèlle De Louis Le Grand ...	1687	Hist 8° 02699/04
Wolff, Christian von	Le Philosophe-Roi, Et Le Roi-Philosophe ...	1740	Pol 8° 00057/05
	Les Récréations Des Capucins ...	1738	Poes 8° 01310/02
	La Bergere Russiene, Ou Avantures De La Princesse Dengudeski	1737	Poes 8° 00707/02
	Anecdotes Jesuitiques, Ou Le Philotanus Moderne	1740	Poes 8° 00623/01
	Memoires De Maximilien- Emanuel Duc De Wirtemberg ...	1740	Hist 8° 02474/02
	Jährliches genealogisches Hand- Buch	1740	Gen 8° 01003/01 (1740)
	Memoires Du Comte De Bonnaval ...	1737	Biogr 8° 00733/09

Die Sanierung und der Unterhalt des Schlosses, der Aufbau der Bibliothek und nicht zuletzt sein Lebensstil kosteten Gustav Adolph von Gotter ein Vermögen. Dies und seine zunehmenden Verpflichtungen in Berlin zwangen ihn, das Schloss zu verkaufen. Beim Verkauf des Schlosses an Heinrich Reinhard Freiherr Röder von Schwende (1697-1756)³⁶ im Jahr 1748 ließ sich Gotter ein lebenslanges Wohnrecht und "den Mitgebrauch dero hiesiger Bibliothec"³⁷ zusichern. In Bezug auf die Bibliothek wurde vereinbart, dass "ein Catalogus geförtigt - von beeders theilen subscribirt - und die von Jahr zu Jahr machende neue acquisitione"³⁸ fortgeführt werden sollte.

Dies und die Tatsache, dass Gotter bis in die 1750iger Jahre hinein häufig Gast auf Schloss Molsdorf war, zeigt die enge Bindung des Grafen an sein Schloss und seine Bibliothek. Der vermutlich schlechter werdende Gesundheitszustand des Freiherrn Röder von Schwendes und Spannungen zwi-

³⁶ Zur Person Röder von Schwendes liegen kaum Informationen vor. Von ihm ist nur bekannt, dass er als württembergischer Beamter mehrere hohe Ämter inne hatte und 1751 beim württembergischen Herzog wegen Korruptionsvorwürfen in Unnade fiel. Seine letzte Lebensjahre verbrachte er auf Schloss Molsdorf. Vgl. zu den Angaben: <http://www.rainerknoerle.de/tuttlingen/obervogt.html> (letzter Aufruf 01.05.2008).

³⁷ ThStA Gotha, Gutsarchiv Molsdorf, Nr. 224, Bl. 5.

³⁸ ThStA Gotha, Gutsarchiv Molsdorf, Nr. 223, Bl. 3.

schen Gotter und dessen Erben zwangen ihn bei Wahrung seiner Ansprüche zur Anfertigung eines Bibliothekskataloges 1755.

Wer den 1755 entstandenen handschriftlichen "Catalog der Bibliothek der Herrn v. Roeder in Molsdorf" verfasst hat, ist bisher nicht bekannt. Es ist aber bemerkenswert, dass dieser Katalog von Gotter und nicht von Heinrich Reinhard Freiherrn Röder von Schwende handschriftlich unterzeichnet und damit autorisiert wurde. Bemerkenswert ist es weiterhin, dass der Titel des Katalogs bereits auf die beiden Erben Ch. und Alex. von Röder³⁹ hinweist und beide am Beginn des Katalogs namentlich erwähnt werden.

Nach dem Tod des Freiherrn Röder von Schwendes besuchte Gotter das Schloss Molsdorf 1757 ein letztes Mal. In diesem Sinn ist der Katalog von 1755 eine erste Bestandsaufnahme und die erste wichtige Zäsur in der Geschichte dieser Bibliothek.

³⁹ Beide Vornamen sind nur in dieser abgekürzten Form nachweisbar.

2.2 Die Entwicklung der Schlossbibliothek von 1755 bis zur Eingliederung in die Herzogliche Bibliothek 1823

Mit dem Jahr 1755 war die Phase des Aufbaus der Bibliothek abgeschlossen. Der Buchliebhaber und Begründer der Bibliothek Gustav Adolph von Gotter spielte für die weitere Entwicklung der Schlossbibliothek Molsdorf keine Rolle mehr. Schloss und Bibliothek Molsdorf gingen in die uneingeschränkte Verfügungsgewalt der Familie Röder von Schwende über.

Für die Bibliothek sind die folgenden sieben Jahre bis 1762 bestenfalls als Stagnation zu bezeichnen. Die Nachfolger Gotters führten keine signifikante Erweiterung des Bestandes durch. Lediglich für vier Titel kann sicher angenommen werden, dass sie von der Familie Röder von Schwende der Molsdorfer Sammlung hinzugefügt wurden. Für diese Bücher gilt, dass sie entweder nach 1755 erschienen, im Katalog von 1755 nicht verzeichnet, jedoch im Katalog von 1762 aufgeführt sind oder ein Autogramm der Familie Röder tragen:

- „Le Maneige Royal De Monsieur de Pluvinel ...“ erschienen 1685 in Amsterdam,
- "Neu-Eröffneter Historien-Saal Das ist Kurtze, deutliche und unpartheyische Beschreibung der Allgemeinen Welt- und Kirchen-Geschichten ..." von Andreas Lazarus von Imhoff aus dem Jahr 1736,
- „Almanach Royale, Année Bissextile MDCCXLVIII“ mit Erscheinungsvermerk Paris 1748 sowie
- "... oder der Baum der Erkänntnis des Guten und Boesen" von 1760.

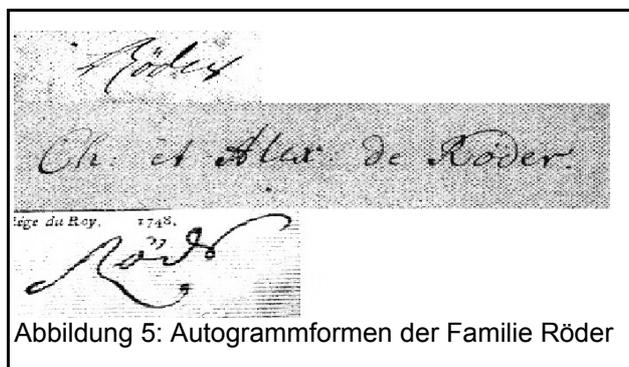


Abbildung 5: Autogrammformen der Familie Röder

Ein Vergleich der Kataloge von 1755 und 1762 kommt zu dem Ergebnis, dass 61 Titel aus dem Ursprungsbestand im Katalog von 1762 nicht mehr nachgewiesen wurden. Über den Verbleib dieser Werke liegen keine Informationen vor. Möglicherweise wurden sie von den Rödgerschen Erben aus der Sammlung entfernt oder aber Gustav Adolph von Gotter hat sie mit nach Berlin genommen. Seine Lese- und Lebensgewohnheiten legen nahe, dass dieser die für ihn wichtigsten Bücher bei seinem letzten Aufenthalt auf Schloss Molsdorf im Jahre 1757 nach Berlin mitgenommen hat.

Tabelle 6:

Titel, die nicht mehr im Katalog von 1762 nachgewiesen sind

Verfasser	Titel	Erscheinungs- jahr	Katalognachweis 1755
Frisch, Johann Bernhard	Teutsch-Lateinisches Wörterbuch	1741	Blatt 3 verso
Le Roux, Philibert- Joseph	Dictionaire Comique, Satyrique ... Et Proverbiale	s.a.	Blatt 3 verso
Ovidius Naso, Publius	Les Métamorphoses	1732	Blatt 5 recto
Pope, Alexander	Essai sur la Critique et sur l'homme	1741	Blatt 5 verso
Coste, Pierre	Essai de Michael Seigneur de Montaigne	1727	Blatt 6 verso
Homerus	L'Iliade	1731	Blatt 7 recto
Virgilius Maro, Publius	Les Poesies	1729	Blatt 7 recto
Horatius Flaccus, Quintus	Oeuvres	1727	Blatt 7 recto
Horatius Flaccus, Quintus	Ungebundene Übersetzungen der Gedichte des Q. Horatius Flaccus	1749	Blatt 7 recto
La Fontaine, Jean de	Contes et nouvelles ...	1737	Blatt 7 verso
	Nouvelle Traduction françoise du pastor Fido	1733	Blatt 8 recto
	Melanges des Pieces fugitives	1740	Blatt 8 recto
Terentius Afer, Publius	Les Comedies	1751	Blatt 9 recto
	Considerations sur les causes	1735	Blatt 9 recto

Verfasser	Titel	Erscheinungs- jahr	Katalognachweis 1755
	de la Grandeur des Romains & leur decadence		
Chaulieu, Guillaume Amfrye de ; La Fare, Charles-Auguste de	Poésies de Monsieur l'abbé de Chaulieu et de Monsieur le Marquis de la Fare	1731	Blatt 9 verso
Boissy, Louis de	La Critique	1732	Blatt 10 verso
Haller, Albrecht von	Versuch schweizerischer Gedichte	1743	Blatt 12 recto
Pope, Alexander	B. H. Brockes aus dem Englischen übersetzter Versuch vom Menschen des Herrn Alexander Pope	1740	Blatt 12 recto
	Lettres cabalistiques ...	1737	Blatt 13 recto
	D. Meursii Elegantiae latini sermonis	s.a.	Blatt 13 verso
	Bibliothèque choisie et amusante	1750	Blatt 14 verso
Argens, Jean-Baptiste de Boyer d'	Le Fortuné Florentin	1737	Blatt 15 verso
Walch, Johann Georg	Philosophisches Lexicon	1740	Blatt 20 verso
Locke, John	Abregé de l'Essai	1738	Blatt 21 recto
	Die Sitten-Lehrer oder Erzählung philosophischer Gespräche, welche die Natur und die Tugend betreffen	1745	Blatt 22 recto
Argens, Jean-Baptiste de Boyer d'	Lettres morales et critiques sur les differens etats et les diverses occupations, des Hommes	1737	Blatt 22 recto
Pope, Alexander	Les Principes De La Morale Et Du Gout	1737	Blatt 22 recto
	Les Conseils De L'Amitié	1748	Blatt 22 verso
Le Maître de Claville, Charles François Nicolas	Traité du vrai mérite de l'homme	1738	Blatt 22 verso
	Les Occupations du Siècle	1739	Blatt 22 verso
	Les Princesses Malabares ...	1735	Blatt 23 recto
Abbadie, Jacob	Kunst, sich selbst zu erkennen	1712	Blatt 23 recto
Digby, Kenelm	Observations upon Religio Medici	1659	Blatt 23 recto
	L'homme machine	s.a.	Blatt 25 recto
Muschenbroeck, Pierre van	Essai de Physique	1739	Blatt 26 verso
	Der Sorgfältige Haus- und Wirthschafts-Verwalter	1746	Blatt 26 verso

Verfasser	Titel	Erscheinungs- jahr	Katalognachweis 1755
Zincke, Georg Heinrich	Allgemeines Oeconomisches Lexicon	1744	Blatt 27 verso
	Les Jeux de quadrille de quintille de l'homme ...	1728	Blatt 27 verso
Dappert, Olfert	Die Unbekante Welt, oder Beschreibung des Welt-teils Amerika	1671	Blatt 32 recto
	Histoire du Marechal de Martiquez	1663	Blatt 39 recto
Schönhaar, Wilhelm Friedrich	Beschreibung des zu Bayreuth in Sept. 1748 vorgegangenen Beylagers ...	1749	Blatt 40 recto
	Sammlung der Preiß- und einiger anderen Schrifften über die von der Academie gestellte Frage: Wie weit die alten Römer in Deutschland eingedrungen?	1750	Blatt 44 recto
	Memoire Secrete de la Duchesse d'Hannovres, Epouse de George I. ...	1732	Blatt 51 verso
	[Idem Liber teutsch]	1732	Blatt 51 verso
	Volumen Disputationum Juris publici	1736	Blatt 56 recto
	Volumen 30. Dissertationum iuridicarum	s.a.	Blatt 62 verso
	Volumen [Secun]dum 33. Diss. continens	s.a.	Blatt 62 verso
Cheyne, George	Essai sur la santé et sur les moyens de prolonguer la vie	1725	Blatt 67 verso
Venette, Nicolas	De la generation de l'homme ...	1702	Blatt 68 recto
Reinbeck, Johann Gustav	Betrachtungen über die in der Augspurgischen Confeßion enthaltene ... Wahrheiten	1733	Blatt 71 recto
Servetus, Michael	De Trinitatis erroribus libri septem	1531	Blatt 71 verso
Mosheim, Johann Lorenz	Heilige Reden über wichtige Wahrheiten des Leben Jesu Christi	1731	Blatt 73 verso
Sack, August Friedrich Wilhelm	Vertheidigter Glaube der Christen	1748	Blatt 74 recto
	Essai sur la Liberté de Produire ses Sentimens	1749	Blatt 74 verso
	Die wachenden Seelen derer mit ihren Vätern Entschlafenen	1747	Blatt 76 verso
	Ein Slavonisch Lutherisch Gesangbuch	1730	Blatt 79 recto
Tseets, Johann	Aphorismi, in quibus antiquitates veterum Hebraeorum	1724	Blatt 79 recto
	Bibliotheca Moetiens Adriani	1737	Blatt 83 verso

Verfasser	Titel	Erscheinungs- jahr	Katalognachweis 1755
Naumann, Johann Christoph	Vorstellung des Jagt-Palais Hubertusburg	1727	Blatt 86 recto
Kleiner, Johann Salomon	Abbildung der Hoff- Lust- und Garten-Gebäude des Printzen Eugenii vor der Stadt Wien gelegen	1731	Blatt 86 verso
	Biblische fabulose und Gartten- Reiße	s.a.	Blatt 88 verso

Im Jahre 1762 wurde das Schloss Molsdorf von der Familie Röder von Schwende für ca. 72.000 Taler an das Gothaer Herzoghaus verkauft. Im Kaufvertrag wurde ausdrücklich vermerkt, dass auch die Bibliothek durch Friedrich III. von Sachsen-Gotha-Altenburg erworben wurde.⁴⁰ Der in Gothaer Diensten stehende Bibliothekar Gottfried Christian Freiesleben wurde beauftragt, einen Katalog der Schlossbibliothek Molsdorf anzufertigen und die Bibliothek neu aufzustellen. Das Interesse der Gothaer Herzogsfamilie für die neu erworbene Bibliothek währte nur kurz. Auch nach der Übernahme fristete die Bibliothek ein Schattendasein. Es wurden kaum Zukäufe oder andere Nutzungsvorgänge verzeichnet.

Die letzte Phase der eigenständigen Existenz der Schlossbibliothek Molsdorf lässt sich auf die Jahre zwischen 1810 und 1823 datieren. Die Auswirkungen der napoleonischen Kriege ab 1806 zwangen Herzog August von Sachsen-Gotha-Altenburg (1772-1822), eine Verlegung der Bücher in das sicherere Gotha in Betracht zu ziehen. Wann genau dies passierte, lässt sich heute nicht mehr nachvollziehen. Häufige Einquartierungen und Truppendurchzüge lassen vermuten, dass um 1810 der Bestand der Molsdorfer Bibliothek nach Gotha transportiert wurde. Dafür spricht zum einen die verbürgte Nutzung der Räumlichkeiten als Lazarett der preußischen Truppen 1813-1814, zum anderen die Revision des Bestandes 1810.⁴¹

⁴⁰ Die Verkaufsmodalitäten zwischen Carl Ludwig Freiherr Röder von Schwende und Herzog Friedrich III. von Sachsen-Gotha-Altenburg sind im ThStA Gotha, Geheimes Archiv, QQ-P Kauf- und Wiederkaufsachen: Ämter Molsdorf qq (P.XV.) I-IV erhalten.

⁴¹ Vgl. Döbler, Kurt: Schloß Molsdorf und Graf Gotter. In: Rund um den Friedenstein 9 (1932), Nr. 15.

Die Revision der Molsdorfer Bibliothek wurde von August Uebe und Heinrich Friedrich Christian Bertuch (1771-1828) vorgenommen. Letzterer war Commissarius der Herzoglichen Kammer sowie Privatsekretär und Vorleser von Friedrich IV. von Sachsen-Gotha-Altenburg. Über August Uebe ist nichts bekannt. Das Ergebnis der Revision wurde im Katalog von 1762 festgehalten, der durch einen „Nachtrag Zum Catalog der Herzogl. Schloß-Bibliothec in Molsdorf“ ergänzt wurde.

Der Nachtrag des Molsdorfer Katalogs von 1762 enthielt 64 Titel mit äußerst spärlichen Angaben. Unter ihnen waren 37 im Hauptkatalog nicht aufgeführt. Diese wurden vermutlich zwischen 1762 und 1810 in die Bibliothek integriert. Die drei Bücher von Johann Gustav Reinbeck „Umständliche Nachricht, Von dem Erschrecklichen Brande In der Königl. Residentz-Stadt Berlin“ von 1730, die „Mémoires Du Cardinal De Retz“ von 1731 und Voltaires Komödie „L'Enfant Prodigue“ aus dem Jahr 1738 wurden im Katalog von 1755 verzeichnet, fehlen aber in dem von 1762 und wurden nun im Nachtrag des Katalogs wieder erfasst. Zwei Bücher mit dem Autogramm der Familie Röder sind ebenfalls nur im Nachtrag verzeichnet, waren demzufolge schon vor 1762 Bestandteil der Molsdorfer Sammlung. Die übrigen 22 Titel wurden sowohl im Hauptkatalog als auch im Nachtrag aufgeführt. Warum diese doppelte Erfassung erfolgte, ist heute nicht mehr nachvollziehbar. Fest steht, dass die damaligen Bearbeiter dies feststellten und entsprechend vermerkten.

Die Bestandsrevision ergab des weiteren, dass 26 Titel des ursprünglichen Bestandes 1810 nicht aufgefunden wurden. Diese Katalogeinträge sind mit dem Vermerk „fehlend 9 Nov. 1810“ versehen worden. Heute lassen sich von diesen wieder sechs Titel mit der Provenienz der Schlossbibliothek Molsdorf nachweisen. Ob der Eintrag „fehlend“ versehentlich erfolgte oder die Werke später zurückgekauft wurden, ist heute nicht mehr feststellbar. Sehr wahrscheinlich waren jedoch Fehler während der Revision, da die äußeren Umstände und die Ergebnisse der Revision auf einen hohen Zeitdruck schließen lassen.

Die Bestandsrevision wurde am 9. November 1810 beendet und folgendermaßen quittiert: „Die in vorstehenden Katalog enthaltenen Bücher, so weit solche nicht als fehlend bezeichnet, sind mir ... unterschrieben von dem

CammerConsulent Bertuch dato übergeben, auch die Schlüssel zu der Bibliothek zur fernern Besorgung ausgehändigt worden.“⁴²

Was in den Jahren zwischen 1810 und 1823 mit den Büchern der Molsdorfer Sammlung passierte, ist nicht bekannt. Auf Anweisung des Herzogs Friedrich IV. wurden die Bestände der fürstlichen Privatbibliotheken sowie der Schlossbibliotheken Molsdorf und Friedrichswerth zur Herzoglichen Bibliothek zusammengefasst. Dabei wurden die einzelnen Sammlungen auf dubletten Bestand durchgesehen. Diese Überprüfung wurde von Christian Wilhelm Friedrich Jacobs (1764–1847), der als Oberbibliothekar für die Verwaltung der Sammlungen zuständig war, vorgenommen. Im Katalog der Schlossbibliothek Molsdorf von 1762 wurden insgesamt 290 Titel mit dem Hinweis „Dupl.“ gekennzeichnet.⁴³ Von diesen verblieben 86 Titel in der neu eingerichteten Herzoglichen Bibliothek. Insgesamt 161 Titel wurden in verschiedenen Auktionen bis 1833 verkauft oder anderweitig aus der Bibliothek entfernt.⁴⁴ Weitere 43 Titel sind nicht mehr in der Forschungsbibliothek nachweisbar. Dabei ist es unklar, ob diese als Dubletten schon damals aus dem Bestand ausgeschieden sind. Nur ein Titel der gesamten Molsdorfer Sammlung wurde mit Sicherheit an einen neuen Besitzer übergeben. Am Katalogeintrag „Sächßische Merckwürdigkeiten ...“ von Johann Friedrich Rüdiger⁴⁵ befindet sich der handschriftlichen Hinweis „hat ... Oberschenk von Wangenheim am 3 Sept. 1823“.

Die Schlossbibliothek Molsdorf als eigenständige physische Einheit hörte mit der Integration in die Herzogliche Bibliothek auf zu existieren. Die fast 100-

⁴² FB Gotha, Chart. A 1097, Bl. 220.

⁴³ Diese Bemerkung ist u.a. auch im Katalog der Privatbibliothek von Herzog Ernst II. „Catalogus Bibliothecae Ernestinae confectus Anno MDCCCXVI.“ FB Gotha, Chart. A 2321 zu finden, so dass davon auszugehen ist, dass sämtliche vorhandenen Kataloge miteinander abgeglichen wurden.

⁴⁴ Vgl. Jacobs, Friedrich; Ukert, Friedrich August: Beiträge zur ältern Literatur oder Merkwürdigkeiten der Herzogl. öffentlichen Bibliothek zu Gotha, Leipzig 1835, Bd. 1, H. 1, S. 60. Im Bestand der FB Gotha finden sich zwei Auktionskataloge: „Verzeichniß derjenigen Bücher, Musicalien, Zeichnungen und anderen Gegenstände, welche ... vom 3. Oct. d.J. ... versteigert werden sollen“, Gotha 1825 und das „Verzeichniß derjenigen Gegenstände, welche aus dem Privatnachlasse des verewigten Herrn Herzogs August von Sachsen-Gotha und Altenburg ... am 9. May 1831 ... versteigert werden“, Gotha 1831. Im erstgenannten Verzeichnis sind u.a. Bücher aufgeführt. Es ist jedoch nicht nachvollziehbar, ob es sich dabei um Bücher Molsdorfer Provenienz handelte.

⁴⁵ FB Gotha, Chart. A 1097, Bl. 165.

jährige Privatbibliothek wurde nun als Teil der Herzoglichen Bibliothek der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

2.3 Der Bestand heute

Die heute noch existierenden Bücher der Schlossbibliothek Molsdorf sind in der Forschungsbibliothek Gotha als Bestandteil der Herzoglichen Sammlung aufgestellt. Die Herzogliche Sammlung selbst ist nach inhaltlichen Gesichtspunkten erschlossen. In ihr befinden sich ungefähr 227.000 Werke, die in 25 systematischen Fachgruppen eingeteilt sind, welche wiederum bis zu 10 Untergruppen enthalten. Diese Sammlung wurde bis 1945 ergänzt.

Von den 2188 im Katalog von 1762 aufgeführten Bänden sind noch 1155 Bände mit Molsdorfer Provenienz erhalten, weitere 787 Bände können noch als identische Ausgabe mit anderer Provenienz nachgewiesen werden. Lediglich 246 Bände, etwas mehr als 10 Prozent, sind in der Forschungsbibliothek Gotha nicht mehr einsehbar.

Von den in der Molsdorfer Schlossbibliothek aufgeführten Handschriften sind lediglich die beiden Titel „Ein Arabisches Gebetbuch“ und das „Portrait de la Cour de Pologne“ mit der Molsdorfer Provenienz erhalten. Die Handschrift „Schlesischer ReligionsActen Sechster Theil“ von Gottfried Buckisch und eine im Anhang des Katalogs von 1762 angeführte Kassetten geometrischer Figuren von Friedrich Ernst Schenk sind als Titelnachweis aus der Privatbibliothek Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg einsehbar. Die beiden Inkunabeln, die Gustav Adolph von Gotter besaß, sind nicht mehr mit Molsdorfer Provenienz im Bestand der Forschungsbibliothek Gotha. Schedels „Buch der Chronicken“ von 1493 ist jedoch noch als identische Ausgabe vorhanden. Die Gottersche Sammlung gehört damit zu den am besten erhaltenen adeligen Privatbibliotheken der Aufklärungszeit.

Im Unterschied zu vielen anderen Bibliotheken des unteren und mittleren Adels, die ihre Familienarchive und Bibliotheken – verständlicherweise – einer öffentlichen Nutzung verschließen, ist die Bibliothek Gotters auf hohem

Niveau bibliographisch und exemplarspezifisch erschlossen und steht für wissenschaftliche Untersuchungen offen.

Ziel der Forschungsbibliothek Gotha ist es, die Originale - nicht nur - der Schlossbibliothek Molsdorf als Quellensammlung zu erhalten, zu erschließen und interessierten Nutzern zur Verfügung zu stellen.

Ein wichtiger Schritt der Erschließung dieser Quellensammlung ist mit der autoptischen Katalogisierung⁴⁶ der gedruckten Werke im Gemeinsamen Bibliotheksverbund und der Erfassung der Handschriften in der Handschriftendatenbank HANS⁴⁷ erfolgt. Mit der Möglichkeit, die Bestände über den OPAC der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha oder aber anhand des digitalisierten handschriftlichen Katalogs von 1762⁴⁸ abzurufen, kann der Bestand orts- und zeitunabhängig recherchiert werden. Mittels des Querverweises vom digitalisierten Katalog zum OPAC kann der Bibliotheksbenutzer direkt auf den Bestand zugreifen.

Um diesen direkten Zugriff zu gewährleisten, wurde in Anlehnung an die Empfehlungen zur Provenienzverzeichnung bei der Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke eine feststehende Provenienzkette im Exemplarsatz verankert.⁴⁹ Alle Bände, die eindeutig zur Schlossbibliothek gehörten, sind anhand der Kette:

Provenienz: Schloßbibliothek <Molsdorf> / Privatbibliothek / Signatur

zu identifizieren. Der Bestand, der noch als identische Ausgabe in der Forschungsbibliothek Gotha vorhanden ist, ist mit der Kette:

Provenienz: Schloßbibliothek <Molsdorf> / Privatbibliothek / Katalog: Titelnachweis

⁴⁶ Die Katalogisierung erfolgt im GBV nach Minimalstandard der AAD:
http://aad.gbv.de/empfehlung/m_standard.htm (letzter Aufruf: 01.05.2008).

⁴⁷ <http://hans.uni-erfurt.de/hans/index.htm> (letzter Aufruf: 01.05.2008).

⁴⁸ <http://www.db-thueringen.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-12736/index.html> (letzter Aufruf: 01.05.2008).

⁴⁹ http://aad.gbv.de/empfehlung/aad_provenienz.pdf (letzter Aufruf: 01.05.2008).

verzeichnet. Dadurch ist der in Gotha vorhandene Bestand der Schlossbibliothek Molsdorf virtuell wieder zusammengeführt. Für Nutzer dieses Bestandes wäre die virtuelle Zusammenführung mit den fehlenden 1033 Bänden ein zusätzliches Angebot. Über den Verbleib der fehlenden 1033 Bände ist derzeit nichts bekannt.

3. Die Kataloge der Schlossbibliothek Molsdorf

Aus Anlass des Verkaufes der Schlossbibliothek Molsdorf wurden 1755 und 1762 die Bestände inventarisiert. Das Ergebnis wurde 1755 in zwei unterschiedlichen, jeweils in Latein verfassten Katalogen festgehalten. Bei diesen handelt es sich zum einen um einen alphabetischen Katalog⁵⁰, zum anderen um einen systematischen Katalog.

Der alphabetische Katalog ordnete nach Verfasser, bei Büchern ohne Verfasser nach dem ersten Hauptwort des Titels. Er enthielt Angaben zum Format, die Anzahl der Bände, Erscheinungsort und -jahr sowie die Signatur. Der systematische Katalog wurde in zehn Klassen untergliedert:

- Sectio Prima sub Signo A. denotat Philologiam, quae continet Lexica, auctores classicos, criticam, antiquitates, comoedias, mythologiam, oratores, epistolas, dialogos, oeuvres, avantures, amusemants, et omnes istos libros, qui sub nomine gallico Belles lettres veniunt,
- Sectio Secunda comprehendit sub Signo B. Philosophiam Mathematicam & Technica,
- Sectio Tertia continet sub Signo C. Historiae subsidia, Geographiam, Genealogiam, Chronologiam, Numismatica, Historiam universalem, germanicam & aliorum regnorum,
- Sectio Quarta denotat sub Signo. D. Historiam universalem,
- Sectio Quinta comprehendit sub Signo E Jus Publicum et Historiam specialem Germaniae,
- Sectio Sexta sub Signo F denotat Jus Civile, Canonicum & Feudale Criminale,
- Sectio Septima continet Sub Signo G Medicinam & Chirurgiam,
- Sectio Octava sub Signo H. Theologiam comprehendens,
- Sectio Nona indicat sub Signo I Historiam litterariam,
- Sectio Decima [Varia].

⁵⁰ FB Gotha, Chart. A 1097a.

Innerhalb der Klassen wurden die Bücher nach Formaten geordnet erfasst. Der Katalog selbst gliederte sich in sechs Spalten:

1. die Anzahl der Bände,
2. Verfasser und Titel,
3. Format,
4. Erscheinungsort,
5. Erscheinungsjahr sowie
6. Signatur.

Die Bücher selbst wurden im vorderen Buchdeckel mit einer handschriftlichen, mit schwarzer Tinte geschriebenen Signatur versehen. Diese Signatur setzte sich aus einem Groß- und einem Kleinbuchstaben und einer arabischen Zählung zusammen. Wann die einzelnen Signaturen vergeben wurden, ist nicht geklärt.

Da Gustav Adolph von Gotter an der Erstellung des systematischen Katalogs von 1755 unmittelbar beteiligt war⁵¹ und es sich dabei um das Bestandsverzeichnis des privaten Sammlers Gotter handelte, ist davon auszugehen, dass diese Einteilung sich stark an den Interessen Gotters ausrichtete. Im Unterschied zu den meisten anderen Adelsbibliotheken⁵² seiner Zeit steht bei der Gotterschen Sammlung an erster Stelle jedoch nicht die Gruppe „Historie“ sondern die „Philologie“ gefolgt von der „Philosophie“. Gotters Anspruch, als ein „Universalgelehrter“ von seinen Zeitgenossen wahrgenommen zu werden, kommt in der bevorzugten Stellung seiner Enzyklopädien und Lexika unter „Philologie“ zum Ausdruck.⁵³

⁵¹ Als Beleg steht dafür neben seiner Unterschrift unter dem Katalog auch sein handschriftlicher Eintrag des Werkes „Essai sur la Providence et la Resurrection“ auf Bl. 79 recto.

⁵² Vgl. Adam, Wolfgang: Anm. 4, S. 141.

⁵³ Nach Ernst Christoph Graf von Manteuffel besaß Gotter „entschieden viel natürliche Anlagen, Verstand und Gewandtheit, er ist ehrlich, offenen Herzens, edelmüthig, dienstfertig, Freund seiner Freunde. Da er aber zugleich sehr lebhaft, eitel und lustig ist, dabei sehr viel spricht, da er nicht mehr Witz als scharfes Urteil hat, so geschieht es ihm oft, daß er aus Übereilung thut und redet, was er einen Augenblick später bereut ... Er hat viel Welt, große Belesenheit, ein glückliches Gedächtniß und einen nie versiegenden Strom der Rede, er weiß über alles Mögliche zu sprechen, Wissenschaft, Politik, Religion, allein da seine Gelehrsamkeit, wie man bald bemerkt, nur auf der Oberfläche verweilt, so geht er flüchtig über Alles hinweg.“ Zit. nach: Osten, Jenny von der: Luise Dorothee Herzogin von Sachsen-Gotha 1732-1762, Leipzig 1893, S. 33f.

Das zusätzliche Erstellen eines alphabetischen Katalogs könnte auf pragmatischen Gesichtspunkten beruhen, da anhand der alphabetischen Ordnung ein effizientes Nachschlagewerk entstand.⁵⁴

Verfasser des Kataloges von 1762 war der am Gothaer Hof angestellte Bibliothekar Gottfried Christian Freiesleben.⁵⁵ Bei diesem Katalog handelt es sich um einen französischsprachigen⁵⁶ und um dessen Übersetzung ins Deutsche. Den französischsprachigen Katalog hat Freiesleben selbst geschrieben. Der Schreiber des deutschen Katalogs ist unbekannt.

Bei diesem Katalog handelte es sich sowohl um einen Standort- als auch um einen nach systematischen Aspekten gegliederten Katalog. Den Anfang des Katalogs bildet ein Inhaltsverzeichnis. Nach der letzten Klasse „Manuscripte“ wurde ein Blatt „Anhang“ sowie ein Blatt „Sumarisches Verzeichnüß der ieglichen Format vorrätigen Bände“ eingefügt. Der Anhang führte zwei Globen und eine Kassetten mit überwiegend geometrischen Abbildungen auf, die alle in der Bibliothek aufgestellt waren.⁵⁷ Das summarische Verzeichnis enthielt die genaue Aufschlüsselung der Bände pro Klasse und Format und diente wohl der statistischen Erfassung des Bestandes. Am Ende des Katalogs befand sich ein alphabetisches Register.

Der Katalog von 1762 untergliederte sich in sieben Hauptklassen:

⁵⁴ Schon in Gabriel Naudés „*Advis Povr Dresser Vne Bibliotheque*“ erstmals erschienen 1627 ist zu lesen: „Hiernach würde das Notwendigste die Fertigung von zwei Katalogen von allen in der Bibliothek enthaltenen Büchern sein. In deren einem müßten sie genau nach den verschiedenen Sachgebieten & Fakultäten aufgeführt sein ... Und in dem anderen müßten die Bücher getreu in der alphabetischen Ordnung ihrer Verfasser aufgestellt & gebracht sein, sowohl, damit keines von ihnen zweimal gekauft wird, wie daß man auch solche, welche fehlen, in Erfahrung bringen ... kann.“ Naudé, Gabriel: *Anleitung zur Errichtung einer Bibliothek*, Berlin 1978, S. 95.

⁵⁵ Zu Freiesleben vgl.: Pachnicke, Gerhard: Anm. 32 , S.10f. und Jacobs, Friedrich; Ukert, Friedrich August: Anm. 44, S. 25ff.

⁵⁶ *Catalogue de le Bibliothèque de Molsdorf*, FB Gotha, Chart. A 1096.

⁵⁷ Die zusätzliche Ausgestaltung der Bibliothek mit Gemälden und Globen sowie die Ausgestaltung der anderen Räumlichkeiten des Schlosses Molsdorf mit Gemälden belegen die Aussage von Eva Pleticha: „Bücherliebe und Förderung der Kunst sind ... eng miteinander verbunden. Daß die Finanzen bei den Versuch einer derart standesgemäß erachteten Lebensführung nicht selten erschöpft wurde, zeigen zahlreiche Konkurse ...“, Anm. 11, S. 61.

- Klasse 1: Theologie (Theologié)
- Klasse 2: Jurisprudenz (Jurisprudence)
- Klasse 3: Medizin (Medecine)
- Klasse 4: Philosophie (Philosophie)
- Klasse 5: Philologie (Belles Lettres)
- Klasse 6: Historie (Histoire)
- Klasse 7: Manuscripte (Manuscrits).

Innerhalb der Hauptklassen wurde eine weitere systematische Gliederung sowie eine Trennung nach Formaten vorgenommen. Der Katalog enthielt in drei Spalten

1. die Anzahl der Bände,
2. Verfasser, Titel und Erscheinungsvermerk sowie
3. die Signatur, unter der das Buch 1762 aufgestellt wurde.

Im Rahmen der 1762 erfolgten Revision wurden die Signaturen neu vergeben. Sie wurden mit brauner oder schwarzer Tinte meist auf dem Vorsatzblatt eingetragen und setzten sich fast ausschließlich aus einem Großbuchstaben und einer arabischen Zahl zusammen. Nur in wenigen Fällen bestand die Signatur nach dem Großbuchstaben noch zusätzlich aus einem kleinen Buchstaben. Zugleich wurde diese Signatur als Signaturschild auf den Buchrücken geklebt. Die vorher gültigen Signaturen wurden gestrichen.

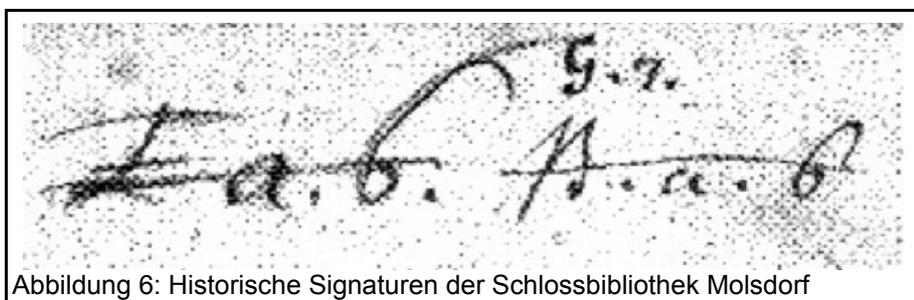


Abbildung 6: Historische Signaturen der Schlossbibliothek Molsdorf

Viele Bücher tragen neben den aus den Katalogen von 1755 und 1762 bekannten Signaturen eine dritte Signatur. Diese lässt sich bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht zuordnen. Sie weist meist die gleiche Struktur auf wie die

Signatur des Katalogs von 1755.

Dem systematischen Katalog von 1755 und dem Standortkatalog von 1762 ist gemein, dass sie sich an der Einteilung der Wissenschaften orientierten. Dabei lehnte sich der Katalog von 1762 wesentlich stärker an die Reihenfolge der Universitätsfakultäten Theologie, Jurisprudenz, Medizin und Philosophie an, wobei der eigenständigen Entwicklung der Philologie und der Geschichte aus der philosophischen Fakultät heraus besondere Rechnung getragen wurde.

Freiesleben war vermutlich mit den Diskussionen um die Katalogisierung und um die Unzulänglichkeiten der vorhandenen Kataloge vertraut⁵⁸, so dass er bemüht war, für die ihm anvertrauten Privatbibliotheken ein einheitliches Katalogisierungsprinzip anzuwenden. Bei allen von ihm erstellten Katalogen⁵⁹ lässt sich eine Adaptierung an das von dem französischen Buchhändler Gabriel Martin entwickelte und im 18. Jahrhundert weit verbreiteten Katalogisierungsprinzip⁶⁰ erkennen, auch wenn eine vollständige Loslösung vom Fakultäts- und Formatprinzip nicht erfolgte. Entsprechend dem privaten Charakter der Sammlung und der Anforderung, gezielten Zugang zu den Wissensgebieten zu haben, wurde diese Klassifikation modifiziert.

Beide Kataloge tragen der explizit für Auktionskataloge erhobenen Forderung Rechnung, ausführlich den Buchtitel, den Verfasser und den Erscheinungsvermerk anzugeben.⁶¹ Anhand dieser Angaben lassen sich auch heute

⁵⁸ Jacobs, Friedrich; Ukert, Friedrich August: Anm. 44, S. 27: „Bei Freieslebens Anstellung erhielten die Bibliothekare ... eine Instruction ... In Folge dieser sollte der neu Angestellte verpflichtet seyn, täglich früh von 9-12, Nachmittags von 3-6 Uhr 'getreulich' auf der Bibliothek zu arbeiten; mit seinen beiden Collegen den Bestand der Bibliothek mit den vorhandenen Catalogen zu vergleichen und zu berichtigen ...“

⁵⁹ Von Freiesleben wurden ebenfalls die Kataloge der Privatbibliotheken von Herzogin Luise Dorothea von Sachsen-Gotha-Altenburg (FB Gotha, Chart. B 1234) und von Herzog Friedrich III. von Sachsen-Gotha-Altenburg (FB Gotha, Chart. A 1094) erstellt.

⁶⁰ Bei Martin finden sich die Hauptklassen *théologie, jurisprudence, sciences et arts, belles lettres und histoire*. - Zur Entwicklung der bibliothekarischen Klassifikation vgl. insbesondere die Arbeiten von Beckmann, Friedhelm: *Französische Privatbibliotheken. Untersuchungen zu Literatursystematik und Buchbesitz im 18. Jahrhundert*. In: *AGB*, 31 (1988). Blum, Rudolf: *Bibliographia. Eine wort- und begriffsgeschichtliche Untersuchung*. In: *Börsenblatt für den deutschen Buchhandel*, 15 (1969). Samurin, E.J.: *Geschichte der bibliothekarisch-bibliographischen Klassifikation*, Leipzig 1964, Bd. 1.

⁶¹ Beckmann, Friedhelm: *Französische Privatbibliotheken. Untersuchungen zu Literatursystematik und Buchbesitz im 18. Jahrhundert*. In: *AGB*, 31 (1988), S. 36.

noch die Ausgaben eindeutig identifizieren. Damit ermöglichen die Kataloge der Molsdorfer Schlossbibliothek einen aufschlussreichen Blick in den Buchbesitz eines Adligen im 18. Jahrhundert. Noch immer bestand der Anspruch auf universale Gelehrsamkeit. Allerdings rückten private und berufliche Interessen immer stärker in den Mittelpunkt.

4. Resümee

In der Forschungsbibliothek Gotha sind noch mehr als die Hälfte der ehemals in der Schlossbibliothek Molsdorf befindlichen Bände aufgestellt. Ermittelt werden konnte dies anhand verschiedenster Provenienzmerkmale. Einerseits stehen diese direkt mit dem jeweiligen Buch in Verbindung, andererseits konnten wichtige Informationen aus den handschriftlichen Katalogen der Schlossbibliothek Molsdorf, von Jos. Hermans als „Umfeldprovenienz“⁶² bezeichnet, gewonnen werden.

Durch das Auswerten der damit verbundenen Daten wurde es möglich, Aussagen über das Profil des Buchbesitzes, aber auch über das bibliophile Interesse Gustav Adolph von Gotters als ein Vertreter des Verwaltungsadels zu treffen. Seine Bibliothek stellt eine Sammlung von Büchern dar, in der sich die Aufklärung in ihren vielfältigen Facetten widerspiegelt. In diesem Sinn haben die Bücher als Teil der privaten Sammlung eine völlig andere Bedeutung als im Kontext der Herzoglichen Bibliothek. Mit der Integration kleiner Privatbibliotheken in größere Einheiten gingen häufig die Informationen verloren, die die Individualität des Buches ausmachten: wann und aus welchem Grund ein Buch erworben oder gelesen wurde, wer es besessen oder verschenkt hat, welchen Einfluss sein Inhalt auf seinen Besitzer hatte etc. Als Teil größerer Bibliotheken wird das einzelne Buch oft auf seine geschriebenen oder gedruckten Informationen reduziert.

Die geschlossene Übernahme der Molsdorfer Schlossbibliothek durch das Gothaer Herzoghaus war jedoch für den Fortbestand dieser Privatbibliothek entscheidend. Durch den Fideikommiß vom 13. Dezember 1824 des letzten regierenden Herzogs Friedrich IV. von Sachsen-Gotha-Altenburg und dem damit verbundenen Verbot der Veräußerung der Bestände wurde die Existenz der Sammlung und damit auch der darin aufgegangenen Privatbibliotheken gesichert.

⁶² Hermans, Jos.: Anm. 6, S. 6.

Durch den Erhalt eines beachtlichen Teils der Bücher und der Kataloge der Schlossbibliothek Molsdorf war es nunmehr möglich, die von Gustav Adolph von Gotter begründete Sammlung, insofern sie in der Forschungsbibliothek Gotha nachweisbar war, virtuell wieder zusammenzuführen. Dies ist auch unter dem Gesichtspunkt bemerkenswert, da Gotter kein Angehöriger des hohen Adels war, sondern durch seine Ausbildung und seine darauf folgenden Tätigkeiten zum Verwaltungsadel aufstieg. In der Regel wurden solche Sammlungen an die Erben weitergegeben, die diese entweder veräußerten oder aber als Privatbesitz bis heute kaum der Öffentlichkeit zugänglich machen. Gotter hingegen hat seine Bibliothek nicht innerhalb der Familie weitergereicht, sondern sie gehörte als Bestandteil des Schlosses Molsdorf zum Inventar. Somit ist der Forschung eine Sammlung überliefert, die sich von den bisher vornehmlich erforschten hohen Adels- oder Gelehrtenbibliotheken unterscheidet.

Mit der Möglichkeit, durch ehemalige Privatbibliotheken und deren Kataloge das Herkunfts- und Benutzungsprofil von Büchern zu erschließen, ist der buch- und bibliotheksgeschichtlichen, der historischen, sozialwissenschaftlichen und literaturwissenschaftlichen Forschung eine bisher nicht ausreichend ausgeschöpfte Quelle zur Erschließung der Buchkultur des 18. Jahrhunderts in die Hand gegeben worden. Mittels der Bibliotheken und ihrer Kataloge werden vielfältig auswertbare Quellen zur Erforschung der Sozialgeschichte des Lesens, der Lesegewohnheiten und Lektüretypen in Abhängigkeit von zeitlichen, sozialen und regionalen Komponenten geboten.⁶³

Aussagen über Personen, die die Bücher gelesen haben und über die Intensität des Lesens können damit jedoch nicht zwingend getroffen werden.⁶⁴ Insbesondere die Kataloge können Auskunft über den tatsächlichen Bestand einer Bibliothek zu einem bestimmten Zeitpunkt erteilen. Dadurch ermögli-

⁶³ Wittmann, Reinhard: Bücherkataloge des 16.-18. Jahrhunderts als Quelle der Buchgeschichte. Eine Einführung. In: Bücherkataloge als buchgeschichtliche Quellen in der frühen Neuzeit, Wiesbaden, 1985, S. 13.

⁶⁴ Raabe, Paul: Bibliotheksgeschichte und historische Leserforschung. Anmerkungen zu einem Forschungsthema. In: Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte, 7 (1982), S. 438f. und Kiesel, Helmuth; Münch, Paul: Gesellschaft und Literatur im 18. Jahrhundert. Voraussetzungen und Entstehung des literarischen Marktes in Deutschland, München 1977, S. 159.

chen sie es, Vergleiche mit anderen Bibliotheken bzw. Katalogen derselben Zeit zu ziehen. Sie vermitteln Kenntnisse darüber, welche Bücher in dieser Zeit von Bedeutung waren. Außerdem lassen sie Rückschlüsse auf die Biographie einer bestimmten Person zu. Bibliotheken spiegeln somit als Träger kultureller Gegebenheiten das kulturelle Verständnis dieser Epoche wider.

5. Quellen- und Literaturverzeichnis

5.1 Quellen

FB Gotha, Registratur, Bibliotheksakten des 19. Jahrhunderts, Nr.IA1

FB Gotha, Chart. A 1094

FB Gotha, Chart. A 1095

FB Gotha, Chart. A 1096

FB Gotha, Chart. A 1097

FB Gotha, Chart. A 1097a

FB Gotha, Chart. A 1097b

FB Gotha, Chart. B 1234

FB Gotha, Chart. A 1353

FB Gotha, Chart. A 2105 (2)

FB Gotha, Chart. A 2321

ThStA Gotha, Geheimes Archiv, Bestallungs- und Besoldungsbücher 1650
usq[ue] 1709

ThStA Gotha, Geheimes Archiv, QQ-P Kauf- und Wiederkaufsachen: Ämter
Molsdorf qq (P.XV.) I-IV

ThStA Gotha, Gutsarchiv Molsdorf, Nr. 214

ThStA Gotha, Gutsarchiv Molsdorf, Nr. 215

ThStA Gotha, Gutsarchiv Molsdorf, Nr. 216

ThStA Gotha, Gutsarchiv Molsdorf, Nr. 224

ThStA Gotha, Gutsarchiv Molsdorf, Nr. 223

5.2 Literatur

Adam, Wolfgang: Privatbibliotheken im 17. und 18. Jahrhundert. Fortschritts-
bericht (1975-1988). In: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deut-
schen Literatur, 15 (1990), H. 1, S. 123 - 173

Arnold, Werner: Eine norddeutsche Fürstenbibliothek des frühen 18. Jahrhunderts, Göttingen 1980

Beck, August: Graf Gustav Adolf von Gotter. Ein Lebensbild aus der Zeit Friedrich des Großen und Maria Theresia's, Gotha 1867

Beckmann, Friedhelm: Französische Privatbibliotheken. Untersuchungen zu Literatursystematik und Buchbesitz im 18. Jahrhundert. In: AGB, 31 (1988), S. 1 - 160

Blum, Rudolf: Bibliographia. Eine wort- und begriffsgeschichtliche Untersuchung. In: Börsenblatt für den deutschen Buchhandel, 15 (1969), Sp.1009 - 1172

Braubach, Max: Prinz Eugen von Savoyen. Eine Biographie, Bd. 4, München 1965

Clark, Christopher: Preußen. Aufstieg und Niedergang 1600 bis 1947, München 2006

Döbler, Kurt: Schloß Molsdorf und Graf Gotter. In: Rund um den Friedenstein 9 (1932), Nr. 15

Hermans, Jos. M. M. : Ex origine lux: Besitz- und Benutzerangaben als Schlüssel zum Verständnis von Handschriften und Frühdruck. In: Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte, 29 (2004), H. 1/2, S. 5 - 20

Jacobs, Friedrich; Ukert, Friedrich August: Beiträge zur ältern Literatur oder Merkwürdigkeiten der Herzogl. öffentlichen Bibliothek zu Gotha, Leipzig 1835, Bd. 1, H. 1

Kiesel, Helmuth; Münch, Paul: Gesellschaft und Literatur im 18. Jahrhundert. Voraussetzungen und Entstehung des literarischen Marktes in Deutschland, München 1977

Koch, Ernst und Wallmann, Johannes (Hrsg.): Ernst Salomon Cyprian

(1673-1745) zwischen Orthodoxie, Pietismus und Frühaufklärung. Vorträge des Internationalen Kolloquiums vom 14. bis 16. September 1995 in der Forschungs- und Landesbibliothek Gotha, Schloß Friedenstein, Gotha 1996

Krüger, Kurt: Gustav Adolph von Gotter. Leben in galanter Zeit, Erfurt 1993

Matrikel der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Bd. 1: 1690-1730, In: Arbeiten aus der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle a.d.S., 2, Halle 1960

Die Matrikel der Universität Jena, Bd. 2: 1652 bis 1723, In: Veröffentlichungen der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Weimar 1977

Osten, Jenny von der: Luise Dorothee Herzogin von Sachsen-Gotha 1732-1762, Leipzig 1893

Naudé, Gabriel: Anleitung zur Errichtung einer Bibliothek, Berlin 1978

Pachnicke, Gerhard: Gothaer Bibliothekare. Dreißig Kurzbiographien in chronologischer Folge, Gotha 1958

Pars ... Catalogi Eorum Librorvm ..., Gotha [1749]-1754

Pleticha, Eva: Adel und Buch. Studien zur Geisteswelt des fränkischen Adels am Beispiel seiner Bibliotheken vom 15. bis zum 18. Jahrhundert. In: Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte; Reihe IX Darstellungen aus der fränkischen Geschichte; Bd. 33. Neustadt a. d. Aich 1983

Raabe, Paul: Bibliothekskataloge als buchgeschichtliche Quellen. Bemerkungen über gedruckte Kataloge öffentlicher Bibliotheken in der frühen Neuzeit, In: Wittmann, Reinhard (Hrsg.): Bücherkataloge als buchgeschichtliche Quellen in der frühen Neuzeit, Wiesbaden 1985, S. 275 - 312

Raabe, Paul: Bibliotheksgeschichte und historische Leserforschung. Anmerkungen zu einem Forschungsthema. In: Wolfenbütteler Notizen zur Buchge-

schichte, 7 (1982), S. 433 - 441

Raschke, Bärbel: Fürstliche Privatbibliotheken im Zeitalter der Aufklärung, In: Bibliothek und Wissenschaft, 37 (2004), S. 39 - 67

Scheibe, Michaela: Rekonstruktion einer Pietistenbibliothek, Tübingen 2005

Samurin, E.J.: Geschichte der bibliothekarisch-bibliographischen Klassifikation, Leipzig 1964, Bd. 1

Schlechter, Armin; Sträcker, Thomas: "Auf den Spuren der Bücher - Provenienzforschung und ihre Probleme". In: Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte, 29 (2004), H. 1/2, S. 3 - 4

Spieß, Johann Jacob (Hrsg.): Der brandenburgischen historischen Münzbestellungen vierter Theil, Anspach 1771

Steiger, Johann Anselm: Bibliographia Gerhardina, Stuttgart, Bad Canstein 2003

Verzeichniß derjenigen Bücher, Musicalien, Zeichnungen und anderen Gegenstände, welche ... vom 3. Oct. d.J. ... versteigert werden sollen, Gotha 1825

Verzeichniß derjenigen Gegenstände, welche aus dem Privatnachlasse des verewigten Herrn Herzogs August von Sachsen-Gotha und Altenburg ... am 9. May 1831 ... versteigert werden, Gotha 1831

Weber, Jürgen: "The copy in Hand". Bibliotheksdienst, 36 (2002), H. 5, S. 614 -624

Wittmann, Reinhard: Bücherkataloge des 16.-18. Jahrhunderts als Quelle der Buchgeschichte. Eine Einführung, In: Bücherkataloge als buchgeschichtliche Quellen in der frühen Neuzeit, Wiesbaden, 1985, S. 7 – 17

5.3 Internetquellen (letzter Aufruf: 01.05.2008)

http://aad.gbv.de/empfehlung/m_standard.htm

<http://www.db-thueringen.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-12736/index.html>

http://aad.gbv.de/empfehlung/aad_provenienz.pdf

Graf, Klaus: Oberschwäbische Adelsbibliotheken. In:

http://eprints.rclis.org/archive/00006246/01/Oberschwäbische_Adelsbibliotheken.pdf

<http://hans.uni-erfurt.de/hans/index.htm>

<http://www.rainerknoerle.de/tuttlingen/obervogt.html>

<http://www.vd17.de>